

Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Erscheint wöchentlich am Samstag.
Verlagspreis vierteljährlich 5 Mark.
Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Für den Inhalt verantwortlich: Paul Saase
Schriftleitung und Verlagsstelle: Stuttgart, Rüststraße 18 b II.
Fernsprecher: Nr. 8800. — Postfachkonto Stuttgart 6803.

Zustellungsgebühr
für die sechsgepaltene Kolonelleite 6 Mark.
Geschäftsangelegenheiten finden keine Aufnahme.

Am 6. Juni Reichstagswahl!

Kollegen, gebt Eure Stimme nur einer Partei, der es ernst ist mit dem Kampfe gegen Kapital und Gegenrevolution! Glaubt aber nicht an die alleinigmachende Kraft des Parlaments! Seid jederzeit bereit, den unvermeidlichen Klassenkampf auch außerhalb des Parlaments zur Entscheidung zu bringen!

Freie Arbeiter-Union (Syndikalisten)

Allgemeine Arbeiter-Union (A. A. U.)

Von Paul Saase.

Die Lage des März 1920 liegt hinter uns. Schwere Kampfstage des gesamten deutschen Proletariats waren es. Wie nun die Verhältnisse heute liegen, kann mit Zug und Recht behauptet werden, daß die Arbeiterbewegung eine neue Niederlage erlitten hat. Doch nicht allgemein ist diese Auffassung, eine Erscheinung, die aus der Gesamtsituation der deutschen Arbeiterbewegung zu erklären ist. Die Ursachen und Zusammenhänge sollen hier nicht untersucht werden. Fest steht, daß die Hauptführung, der Hauptanteil am Erfolg oder Mißlingen, je nachdem die Anhänger der einzelnen politischen Arbeiterparteien es auffassen, den deutschen Zentralgewerkschaften zufiel. Die Führer der Gewerkschaften mußten, gewollt oder ungewollt, bewußt oder unbewußt, eingreifen, weil die geschichtliche Entwicklung sie dazu zwang. So ist es ohne weiteres erklärlich, wenn in der Kritik nach dem Kampfe Stimmen der Anerkennung, aber auch Stimmen der Verurteilung laut werden. Unverkennbar ist das Bestreben, die Verantwortung für die Bewegung, soweit sie nicht den Willen dieser oder jener Richtung erfüllt hat, den Zentralgewerkschaften als solchen zuzuschreiben. In diesem Zusammenhang spielen die bürgerlichen Arbeiterorganisationen, die Christlichen, Nationalen und Hirsch-Düncker'schen eine Rolle. Wenn diese Organisationen jetzt versuchen, aus dem Verlauf der Bewegung Nutzen für sich zu ziehen, so nimmt es nicht wunder, daß sie die Auffassung der Opposition in den Zentralgewerkschaften, welche Bündnisse und Abkommen, wie sie die Arbeiterbewegung mit sich bringt, mit diesen unsicheren Antonten verwerfen. In gleicher Weise machen sich die Organisationen der Freien Arbeiterunion (Syndikalisten) und der Allgemeinen Arbeiterunion (Kommunisten) bemerkbar. Mit der Parole „Aus aus den Zentralgewerkschaften!“ erscheinen sie unter den Arbeitermassen, nur zu dem Zweck, ihre Netze zu stellen. So erscheint es angebracht, sich einmal näher mit diesen Organisationen zu beschäftigen.

Das Verhältnis der Zentralgewerkschaften gegenüber diesen Arbeiterorganisationen ist ein anderes als dasjenige gegenüber den bürgerlichen Organisationen. Während wir es im letzteren Falle mit Willkürlichen, mit Anhängern einer veralteten, faulenden Gesellschaftsordnung, bei denen oft nicht zu erkennen ist, ob sie im Interesse des Proletariats oder des Unternehmertums wirken, zu tun haben, finden wir bei der Unionisten und Syndikalisten ausgesprochene Klassenkämpfer, deren Idealismus und Begeisterung dem übrigen Proletariat nicht nachsteht. Doch die Form ihrer Organisation, die sie zu Fanatikern macht, sie zu einem unfruchtbareren Sektierertum verdammt und somit nur zu einer Schwächung des Gesamtproletariats führt, müssen wir bekämpfen. Im Grunde genommen experimentieren diese beiden Organisationen mit all den Anschauungen herum, die die heutigen Zentralgewerkschaften in ihren Anfängen, man möchte sagen als ihre Kinderkrankheiten überstanden haben. Die Erfahrungen, die in den Zentralgewerkschaften gesammelt wurden, sowie die Anforderungen, die die Arbeitermassen an die Organisationen stellen, sprachen für die Zentralgewerkschaften und konnten auch nur von diesen erfüllt werden. Aber es gibt nun einmal Menschen, die sich erst erkennen müssen, ehe sie glauben, daß Feuer heiß ist, obwohl dieses Versehen und Probieren eine Schwächung der Aktionskraft des Gesamtproletariats bedeutet.

Die Freie Arbeiterunion Deutschlands (Syndikalisten) ist eine Nachahmung der französischen Allgemeinen Arbeitskonföderation (Confédération générale du travail). Was in Frankreich richtig und für die dortigen Verhältnisse zutreffend sein mag, ist in einer kritischen Verpflanzung auf deutschen Boden unter Umständen wenig geeignet. Eine Erfahrung, die an anderen Beispielen noch ihre Bestätigung findet. Nach Challaue gliedert sich die französische Bewegung folgendermaßen: Die Gewerkschaften der verschiedenen Berufe in ein und derselben Stadt bezeichnen sich in der „Union der Gewerkschaften“ oder „Arbeiterbörse“. Die Gewerkschaften des gleichen Berufes eines Distrikts gruppieren sich in den Distriktsföderationen (Fédérations régionales) und im ganzen Land in der Allgemeinen Arbeitskonföderation. Die Allgemeine Arbeitskonföderation umfaßt zwei Sektionen, die der Arbeitsbörsen und die Sektion der korporativen nationalen Föderationen. Sie stellt eine neue soziale Theorie auf, die den Wert der gewerkschaftlichen Aktion betont: den Syndikalismus. In der Tendenz teilt der Syndikalismus sich wiederum in zwei Richtungen, den revolutionären und den reformistischen Syndikalismus. Die Revolutionären sehen in der syndikalistischen Aktion ein Mittel, die gegenwärtige Gesellschaftsordnung zu stürzen, während die Reformistischen die Lage der Arbeiter sofort zu verbessern suchen. Dies ist die äußere Form dieser Organisation, ob sie die richtige, zweckentsprechende auch für Frankreich ist, kann bezweifelt werden. Die Erfolge, die sie im Kampfe für das Proletariat zu verzeichnen haben, sind nicht besonders nennenswert.

Versuchen wir das Wesen des Syndikalismus zu ergründen, so lehrt uns Challaue: Der revolutionäre Syndikalismus nennt sich eine Philosophie der Aktion. Bestimmter ausgedrückt ist der Syndikalismus eine Philosophie der Aktion der Arbeiter, eine Philosophie des Streiks. Kritik der Herrschaft des Kapitalismus und Feststellung der Tatsache des Klassenkampfes, Kritik des Staates und Verurteilung des Patriotismus, Betonung des reformistischen und revolutionären Wertes der Gewerkschaften, dies sind die drei Grundthesen des revolutionären Syndikalismus. Der Syndikalismus entlehnt seine Kritik der Gesellschaft den alten sozialistischen Systemen. Der Syndikalismus des 20. Jahrhunderts anerkennt, was er dem Sozialismus des 19. Jahrhunderts schuldet, aber er entfernt sich vom Sozialismus und nähert sich dem Anarchismus durch seine Kritik des Staates. Durch seine Feindseligkeit dem Staat und der Nation gegenüber, steht der Syndikalismus im Gegensatz wenn nicht zum Sozialismus, so doch zu verschiedenen sozialistischen Theorien und vor allem zur Taktik der sozialistischen Parteien aller Länder. Er setzt den kommunistischen Anarchismus von Radunin und der antimarxistischen Fraktion der Internationale fort. Vor allem sind die Syndikalisten Antiparlamentarier, da nach ihrer Meinung Wahlen und Parlaments-tätigkeit überflüssige, indirekte Aktionen sind. Sie bevorzugen die direkte Aktion, die Tat durch die eigene Kraft der Arbeiter, als da

sind Straßendemonstrationen, Streik, Sabotage, Boykott und Kontrollmarken. Letztere zwei Methoden sollen bedecken, die Fabrikate der Unternehmer, die die syndikalistischen Forderungen nicht bewilligen, zu boykottieren, während die Fabrikate der bewilligenden Unternehmer durch besondere Zeichen oder Marken kenntlich zu machen sind, um somit den Verbraucher zu veranlassen, nur diese Waren zu kaufen.

So soll der Syndikalismus eine neue staatswissenschaftliche Theorie darstellen. Er ist kein Sozialismus, aber auch kein Kommunismus, die Anhänger wissen selbst nicht recht, was sie damit anfangen sollen. Der einzig erkennbare Zug ist, daß sie die bestehende Gesellschaftsordnung stürzen wollen, und zwar mit Hilfe der gewerkschaftlichen Organisation, also mit den wirtschaftlichen Organisationen der Träger und Einrichtungen des kapitalistischen Staates niederbringen. Politische Einrichtungen und politische Parteien brauchen sie nicht, da nach ihrer Meinung bei der Erlangung der wirtschaftlichen Macht ihnen ohne weiteres die politische Macht von selbst zufällt. Ihr Standpunkt, den sie in der Frage der wirtschaftlichen Macht einnehmen, ist der einzige Grund, warum sie in Deutschland überhaupt ernst genommen werden. Ihre Ansicht über die politische Machtfrage ist ein einziger fundamentaler Irrtum. In der Praxis würde es denselben Erfolg bringen, wie wir es mit der gegenwärtigen Regierungspartei, den Mehrheitssozialisten, erleben, die wohl das politische Instrument zu regieren glauben, aber zur Erreichung der wirtschaftlichen Macht weder die Kraft noch den Mut besitzen, und nun nach ganz kurzer Zeit ihren Zusammenbruch erleben, nicht als politische Partei, sondern als Machtfaktor. Dasselbe, was wir heute erleben, nur durch vertauschte Rollen verursacht, wäre also ein syndikalistischer Erfolg, sie würden mit Schwung und Glanz den Wirtschaftskörper regieren, dem politischen Apparat der inneren und äußeren Anlegenheiten stehen sie dann ebenso rat- und hilflos gegenüber und der Zusammenbruch wird die unausbleibliche Folge sein.

Durch die Übertragung des Syndikalismus auf Deutschland ist natürlich ein weitverbreitetes Gebilde entstanden. Das deutsche Proletariat hatte sich fast reines und auch schon sehr früh für den Sozialismus und insbesondere für den Marxismus entschieden. So sind alle Schritte des Weges in diesen Grundfragen von dem bisher beschrittenen Weg abzubringen, ziemlich erfolglos. Die deutschen Syndikalisten hantieren im Entstehen ihrer Bewegung mit Vorliebe mit Fremdwörtern, was sehr komisch wirkt, aber für die damalige Zeit war der Zweck dieser Übung ohne weiteres ersichtlich. Wenn sie sich die Föderation der Syndikalisten nannten, so hatte dies unter den deutschen Arbeitern einen guten Klang, denn im Geiste eines jeden erschienen dann die Föderierten der Kommune, die Helden der französischen Revolution von 1871, für welche ja eine starke Verehrung vorhanden war. Diese Unsitte ist nun fallen gelassen worden, bezeichnend ist aber die Begründung hierfür. Auf dem 12. Kongress der Syndikalisten im Dezember 1919 berichtete der Syndikalist Haber-mann (Düsseldorf) über die Verschmelzungen und erklärte: Man dürfe diesen Deuten nicht folgen, daß sie nun Syndikalisten wären, sonst übergetreten, sondern hätten sich nur verschmolzen. Ein Verarbeiter befürwortete, man möge den Namen Syndikalisten fallen lassen, andernfalls sei die ganze Arbeit im Proletariat vergebens. Die wahre Ursache liegt allerdings darin, daß den Anhängern die antimarxistische Tendenz des Syndikalismus verabschiedet werden muß, da, wie schon ausgeführt, in Deutschland kein Boden dafür vorhanden ist. Diese Anschauung machte sich auch bei dem Kongress zu eigen und beschloß, sich hinsichtlich „Freie Arbeiterunion Deutschlands“ zu nennen. Vor dem Kriege hatten sie sich auch schon einmal umgetauft und nannten sich „Freie Vereinigung deutscher Gewerkschaften“. In einzelnen Orten und in verschiedenen Berufen sind sie dann noch als die Lokalkonföderierten oder die Lokalistik bekannt. Auffällende Literatur über ihre Bestrebungen ist so gut wie nicht vorhanden. Es existiert ein Buch: „Geschichte der Arbeitsbörsen“ von Fernand Pelloutier, Generalsekretär der Föderation, und „Revolutionärer Syndikalismus und reformistischer Syndikalismus“ von Felicien Challaue. In beiden Werken wird die Bewegung in Frankreich behandelt. Was die deutschen Syndikalisten über ihre Bewegung veröffentlichen, ist nicht geeignet, Aufklärung zu schaffen. Alles wird mit einem Schleiher überzogen, aber mit um so größerem Wortschwall verdrängt, man versucht eben, im Trüben zu fischen. In dieser Auffassung werden wir bestärkt durch Beobachtungen, die an und für sich für die gesamte Arbeiterbewegung sehr unerschütterlich sind. Die Feuerköpfe unter den Arbeitermassen, deren die Entwicklung zu langsam geht, suchen in erster Linie bei den Syndikalisten Unterschlupf, naturgemäß schließen sich seine Anhänger und Verehrer an. Die Enttäuschung, die ihnen die Unfruchtbarkeit der syndikalistischen Bewegung bereitet, läßt sie zu Lauen und Gleichgültigen werden, die den Weg zurück zu ihren Kampfgenossen nicht wieder finden. So mündet der Strom draußen im Sumpfe. Es entsteht keine so wohlbeladene Tonne, der alles schon getan, alles schon hinter sich hat, der mit Geringschätzung auf die sich für die Organisation Bemühenden herabblüht, aber selbst doch nur eine Null aus dem Meer der Indifferenz darstellt.

Die Syndikalisten haben bei uns keine große Bedeutung erlangen können. Vor dem Kriege hatten sie es auf 15.000 Mitglieder gebracht, die bis Ende 1919 auf 110.000 gestiegen waren; wenigstens wurde auf dem Kongress mitgeteilt, daß 117 Delegierte anwesend wären, die 111.675 Mitglieder vertreten. Andere Zahlen wurden überhaupt nicht angegeben. Sie bilden tatsächlich unter den deutschen Arbeiterorganisationen den „Klub der ewig Mißvergnügten“. Dort, wo etwas nicht ganz nach Wunsch gegangen ist, erscheinen sie und offerieren ihre Organisation, es gelingt ihnen, einige Mitglieder zu schnappen, die dann in kurzer Zeit auch da hindurch und draußen im Sumpfe sind. Eine an und für sich bedauerliche Erscheinung, die aber nicht zu ändern ist, bevor Aufklärung geschaffen werden kann. Wenn nach dem letzten Streik haben sie wieder einigen Zulauf erhalten, doch stimmen hier die Berichte überein, daß es sich in diesen Fällen um Arbeiter handelt, die ihrer organisationsfeindlichen Tradition treu geblieben sind. Während der Revolution schlossen sie sich den Organisationen an, einen inneren Zusammenhang mit der Gewerkschaften haben sie nicht gefunden. Als nun fast in allen Verbänden die Finanzreform stattfand, welche eine wesentliche Erhöhung der Beiträge mit sich brachte, kam der Generalstreik gerade gelegen, um den Rückwand für den Austritt zu liefern. Es ist in der Tat ein

ständlich, 50 % Beitrag stellt weniger Anforderungen an den Opfermann als 3 oder 4 %, die die freien Kampfsgewerkschaften fordern müssen, um die an sie gestellten Forderungen erfüllen zu können. Die Gewerkschaften können die paar Mitglieder leicht verschmerzen, nicht aber das deutsche Proletariat. Jeder Arbeiter, der seinen Weg durch die syndikalistische Organisation hindurch hinaus in den Sumpfe nimmt, ist ein Verlust für das Gesamtproletariat. So erwächst uns die Pflicht, Aufklärung zu schaffen, um Schäden an der Arbeiterschaft zu verhüten.

In der revolutionären Epoche des vergangenen Jahres wurden naturgemäß auch die Syndikalisten zum Handeln gezwungen. Programmgemäß waren sie zur Tat verpflichtet, die Tat ist das A und O ihrer Agitation. Wie sah es damit aus? Vorerst verhielten sie sich ganz still, ein Zeichen, daß sie in den Stunden des revolutionären Handelns scheinbar nicht recht wußten, welche Tat jetzt die notwendigste sei. Straßendemonstrationen gehören zu ihren Kampfmethoden, diese wurden aber von den politischen Parteien und freien Gewerkschaften arrangiert und geleitet, also fanden sie keine Gelegenheit, ihre Dienste anzubringen. Generalstreik war das nächstliegende, doch hierin waren sie besonders vorsichtig. Bei Streik ist mit Selbstaufgaben zu rechnen. Es bedarf keinerlei Erörterung, Generalstreiks können nicht finanziert werden, aber sie erfordern trotzdem bedeutende Mittel; einmal müssen die wirtschaftlich ganz Schwachen zur Not über Wasser gehalten werden und zum andern hinterlassen die Streiks Opfer, wie Gemahregelte und sonstige Opfer, sei es, daß sie mit den Besetzen in Konflikt gekommen sind oder sonstigen Schaden genommen haben, die von den Kollegen unterstützt und hochgehalten werden müssen. Diese Mittel haben die Syndikalisten nicht, können sie bei ihren Großgeherrn auch nicht aufbringen. So ist verständlich der Fall eingetreten, daß bei Streiks, an denen die Syndikalisten hervorragend beteiligt waren, die freien Gewerkschaften eingreifen mußten, um wenigstens einen ehrenvollen Ausgang zu sichern und somit der Arbeiterschaft eine Blamage zu ersparen. In diesen Fällen verließen sich die Drahtzieher gewöhnlich und überlassen die Enttäuschten mittel- und hilflos ihrem Schicksal. An anderen Orten wird dann erneut versucht, die Köpfe mit Phrasen vollzupumpen und, wie wir beobachten können, zum Teil auch mit örtlichen Erfolgen. Aus allem geht hervor, daß die Streiks für die Syndikalisten eine sehr gewagte Sache sind. Ende des vergangenen Jahres traten die Syndikalisten mit ihrer schärfsten Waffe auf den Plan, blitzblank faulte das Schwert durch die Luft, Sabotage das war der Giebel, der alles in Grund und Boden schmettern würde. Nicht die Kleinliche Sabotage, vielleicht einen Telephon- oder Telegraphenbruch zu zerstören oder an einer andern Stelle eine Eisenbahnstange herauszuschrauben und trummzubiegen, beileibe nicht, die große Tat, die Sabotage des gesamten Produktionsprozesses, die passive Resistenz wurde in die Wege geleitet. Der Sinn dieser Aktion bestand darin, in die Betriebe zu gehen und zu arbeiten. Die Arbeitsleistung muß aber so niedrig sein, daß der Unternehmer sein Kapital aufsehen muß und letzten Endes seinen Betrieb aufgibt. Sind dann alle Betriebe auf diese Art stillgelegt, so muß der Staat als solcher, um sich erhalten zu können, die Betriebe übernehmen und von der Arbeiterschaft weiterführen lassen. Die Einschränkung der Produktion kann durch die umständlichste Art der Arbeit erfolgen: es wird an dem Arbeits-stück soviel Verarbeitung gelassen, daß dann mit den kleinsten Spänen und dem kleinsten Wortschub eine wochenlange Arbeit nötig ist, um das gewünschte Maß zu erlangen, oder die Teile werden so bearbeitet, daß sie überhaupt nicht mehr verwendet werden können. Wo es an-gänglich, wird überhaupt nicht gearbeitet und somit keinerlei Erzeug-nisse hergestellt. In verschiedenen Betrieben Deutschlands erlangte dieser Gedanke Zugkraft. Viele Kollegen haben sich daran beteiligt, und nicht die schlechtesten waren es, die mit ehrlichem Willen befreit waren, den Gang der Revolution zu beschleunigen. Dieser Plan mußte scheitern, der Besitzer eines mit der passiven Resistenz belegten Betriebes schloß den Betrieb und vor den Löwen standen die Massen. Mittellos mußten sie sich dann dem Unternehmer wieder zur Verfügung stellen, die Arbeitsaufnahme erfolgte jedesmal unter bedeutend schlechteren Bedingungen. Man wird hier einwenden, wenn alle Betriebe gleichmäßig vorgehen, wird das Ziel erreicht werden. Dieser Einwand ist keinesfalls stichhaltig. Wenn die politische Macht nicht danach ist, im entscheidenden Moment eingzugreifen und diesen Prozeß zu beschleunigen, müssen bezartige Mittelwege stets versagen. Würde diese Aktion größere Formen annehmen, so würde sie in ihrer Wirkung einem Streik mit nachfolgender Aussperrung gleichkommen, für deren siegreiche Beendigung ungeheure finanzielle Mittel benötigt, die die Syndikalisten nicht haben und zu beschaffen nicht willens sind. Weit groteskere Methoden wurden von den Syndikalisten noch vorgeschlagen, um dem Kapitalisten sein Kapital zu entreißen. Als Ende 1919 die rasend steigende Leuerung immer neue Lohnforderungen bedingte, machte sich die Unsitte bemerkbar, einen Ausgleich durch sogenannte Entschuldigsummen zu erzielen. Die freien Gewerkschaften bekämpften diese Forderungen, da nach ihrer Auffassung die Leuerung keine vorübergehende Erscheinung sei, die durch Gewährung von Zulagen behoben würde, sondern der Ausgleich muß durch Zahlung von den Verhältnissen entsprechenden Löhnen erfolgen. Diese Stellung machten sich die Syndikalisten für ihre Propaganda zunutze. Sie erschienen in den Betrieben und stellten die Forderung auf möglichst hohe Summen mit der Begründung: „Die geforderte Lohnherhöhung holt der Unternehmer aus den Knochen der Arbeiter doppelt wieder heraus, hingegen die Entschuldigsummen muß der Kapitalist! von seinem Kapital geben, wodurch eine starke Schwächung seiner Macht erfolgt.“ Diese Auffassung spricht für sich und beweist nur, daß derartige Anträge nur aus agitatorischen Gründen gestellt wurden, denen noch dazu der Ernst der Zeit mangelt.

Fassen wir alles zusammen, so wird für uns klar, daß für den Syndikalismus in Deutschland kein Boden vorhanden ist. Die Anhänger, die sie gewinnen, erhalten sie nicht auf Grund ihres Programms und ihrer Ziele, sondern nur durch Ausnutzung der Konjunktur, die durch verschiedene Einrichtungen und Vorkehrungen sich ihnen bietet. Ihr Erfolg besteht im Beglücken einiger Mitglieder, denen sie dann nichts als Phrasen bieten können und somit nur das Meer der Indifferenz und Lauen vergrößern. Sie bedeuten nur einen Schaden an der deutschen Arbeiterbewegung. (Fortf. folgt.)

Dürfen Betriebsräte entlassen werden?

Viele Unternehmer gehen gegen die Betriebsräte rücksichtslos vor. Sie erschweren nicht nur deren Tätigkeit, sondern entlassen auch Mitglieder des Betriebsrats, ja, sehr häufig wird sogar der ganze Betriebsrat ohne Angabe von Gründen auf die Straße gesetzt. Versucht ein Betriebsrat, seine ihm durch das Gesetz auferlegten Pflichten zu erfüllen, so kommt er in den meisten Fällen in einen Konflikt mit dem Unternehmer. Wir haben das vorausgesetzt, denn fast alle Paragrafen des Gesetzes sind sehr auslegungsfähig. Dieses Vorgehen der Unternehmer hat in manchen Betrieben die Arbeiter veranlaßt, zu Abwehrmaßnahmen zu greifen. Dabei sind Streiks nichts Seltenes, was natürlich erst recht den gewünschten Zweck der Gesetzesmacherei, dem Produktionsprozess Ruhe zu verschaffen, bereitet. Die Unternehmer behaupten natürlich immer, daß die Entlassungen gerechtfertigt seien, und berufen sich dabei häufig auf die Bestimmungen des Gesetzes über Betriebsräte. Da scheint es notwendig, einmal die einschlägigen Paragrafen kurz zu erläutern.

Will ein Unternehmer den gesamten Betriebsrat entlassen, so muß er nach § 41 des Gesetzes vorher den Schlichtungsausschuß anrufen. Der Unternehmer darf sein Vorgehen nur auf Maßnahmen stützen, die der Betriebsrat als Ganzes durch Beschlüsse usw. ergriffen hat. Das Gesetz spricht hier mit Bezug auf den Betriebsrat von „gröblicher Verletzung seiner gesetzlichen Pflichten“. Auf keinen Fall darf der Unternehmer, bevor der Schlichtungsausschuß gesprochen hat, den Betriebsrat entlassen. Dieser hat zu entscheiden, ob eine gröbliche Pflichtverletzung vorliegt. Wir haben allerdings auch kein Vertrauen zu den Schlichtungsausschüssen, haben das wiederholt dargelegt und entsprechend begründet. Trotzdem müssen unsere Kollegen auf die Anwendung des Schlichtungsausschusses bestehen.

Will der Unternehmer einzelne Mitglieder des Betriebsrats entlassen, so muß er vorher die Zustimmung derjenigen Betriebsvertretung einholen, der der Betreffende angehört, das heißt, ist der Betreffende Mitglied des Arbeiterrats, dann muß der Unternehmer, bevor er die Kündigung ausspricht, die Zustimmung des Arbeiterrats einholen. Ist der Betreffende Mitglied mehrerer Betriebsvertretungen, so müssen sämtliche Betriebsvertretungen ihre Zustimmung geben (§ 96). Aber den Antrag des Unternehmers muß der Betriebsrat in einer ordnungsgemäß einberufenen und beschlußfähigen Sitzung entscheiden. In dieser Sitzung kann derjenige, über dessen Entlassung verhandelt wird, sich an der Abstimmung beteiligen.

Gibt die zuständige Betriebsvertretung ihre Zustimmung zu der Entlassung nicht, so ist der Unternehmer berechtigt, falls er noch auf Entlassung besteht, den Schlichtungsausschuß anzurufen. Dieser kann die fehlende Zustimmung erteilen, das heißt, er kann beschließen, daß der Unternehmer die Entlassung vornehmen kann (§ 97).

Hat der Betriebsrat die Zustimmung zur Entlassung eines seiner Mitglieder verweigert und der Unternehmer will nunmehr den Schlichtungsausschuß anrufen, dann darf der Betreffende nicht entlassen werden, bevor der Schlichtungsausschuß gesprochen hat. Im § 97 heißt es wörtlich:

„Bis zur Entscheidung des Schlichtungsausschusses ist der Arbeitgeber verpflichtet, den Arbeitnehmer weiter in seinem Betrieb zu beschäftigen.“

Unsere Kollegen müssen die Unternehmer auf diese Bestimmung aufmerksam machen und deren Innehaltung fordern.

In Kleinbetrieben, die nur einen Betriebsrat haben, muß der Unternehmer, falls er den Betriebsrat entlassen will, vorher die Zustimmung der Mehrheit der wahlberechtigten Arbeiter und Arbeiterinnen einholen (§ 98). Auch hier finden alle Bestimmungen der §§ 96 und 97 sinngemäße Anwendung.

Nach den §§ 95 und 99 können Unternehmer, die vorzüglich die Betriebsvertretungen an der Übernahme und Ausübung der gesetzlichen Betriebsvertretung „beschädigen“ oder deswegen „benachteiligen“, mit Geldstrafe bis zu zweitausend Mark oder mit Haft bestraft werden. Entläßt ein Unternehmer Mitglieder des Betriebsrats oder des Arbeiterrats ohne Zustimmung der zuständigen Betriebsvertretungen, so muß nach dem Wortlaut der §§ 95 und 99 eine Bestrafung erfolgen, denn die Entlassung ist eine Beschädigung oder Benachteiligung der Ausübung der Betriebsvertretung. Unsere Kollegen müssen den Unternehmern diese Konsequenzen vor Augen halten.

Würde das Gesetz über Betriebsräte nur diese Bestimmungen über die Entlassung der Betriebsvertretungen enthalten, dann könnte man allenfalls von einem geringen Schutz der Betriebsräte gegenüber der Willkür der Unternehmer sprechen. Die jetzt überall sich ergebenden Differenzen dürften dann wohl kaum in einem solchen Umfang entstanden sein. Aber all die geringfügigen Schutzbestimmungen werden beseitigt durch andere Bestimmungen, die es dem Unternehmer ermöglichen, in der rücksichtslosesten Weise gegen die Mitglieder der Betriebsvertretungen vorzugehen. Darauf wollen wir in einem folgenden Aufsatz zurückkommen.

Vor schwerer Entscheidung

Dem „Kupferschmied“, Organ des Deutschen Kupferschmiede-Verbandes, entnehmen wir folgenden Aufsatz: In 34jähriger intensiver Tätigkeit hat sich unsere Organisation zu achtunggebietender Stärke entwickelt. Sie verfügt heute über einen Stamm alter Mitglieder, der das Auf und Ab im Organisationsleben in allen seinen Phasen mit erlebt und mit durchgestampft hat. Sie sind es daher gewohnt, bei

allen großen Entscheidungen mitzutaten und mitzutun. Zu einer solchen Entscheidung sollen auch jetzt alle Mitglieder aufgerufen werden. Wir zweifeln nicht, daß alle daran Anteil nehmen; handelt es sich heute doch um nichts Geringeres, als um die große Frage, ob ihre große Mehrzahl bereit ist, die bisher gelebte und geachtete Organisation, unsern Verband der Kupferschmiede Deutschlands, aufzugeben und in eine größere Organisation, dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, aufzugehen.

Der Anstoß dazu kommt diesmal nicht direkt aus unseren Mitgliedern, obwohl nicht bestritten werden kann, daß auch ein Teil von ihnen seit Jahren für den Anschluß an den Deutschen Metallarbeiter-Verband eintritt. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hat zu diesen Zeit- und Streitfragen Stellung genommen und auf seiner Generalversammlung in Stuttgart im Oktober 1919 einen Antrag angenommen, der dem Vorstand des D. M. V. den Auftrag erteilte, mit den noch in der Metallindustrie bestehenden Organisationen der Hand- und Kopparbeiter Verhandlungen anzubahnen zwecks engeren Zusammenschlusses der vorhandenen Organisationen. Soll der Zusammenschluß aller Hand- und Kopparbeiter wirksam gefördert werden und es nicht lediglich bei platonischen Erklärungen verbleiben, so muß zunächst nach Ansicht des Vorstandes des D. M. V. und wir stehen nicht an, zu erklären, daß dies auch unsere Ansicht ist, versucht werden, den Zusammenschluß aller Organisationen der Handarbeiter mit gleichen Zielen herbeizuführen, dann wird zu einem späteren Zeitpunkt die Anziehungskraft einer so geeinten Organisation zu weiteren Zusammenschlüssen auch mit den Kopparbeitern führen. Die Einladung des D. M. V., mit ihm in Verhandlungen einzutreten, datiert vom 3. März. Sie kam gerade rechtzeitig genug, um der gemeinsamen Konferenz vorgelegt zu werden. Die Konferenz beschloß nach eingehender Erörterung der Einladung und der ihr zugrundeliegenden Fragen, die Einladung anzunehmen, und beauftragte zwei Beauftragte, den Ausschussvorsitzenden und die beiden Verbandsvorsitzenden mit der Führung dieser Verhandlungen. Die Verhandlung hat am 1. April in Berlin stattgefunden. Dem D. M. V. waren die Kollegen Dismann und Reichel anwesend und wurde über die Voraussetzungen und die Sicherung der bisherigen Mitgliedsrechte unserer Mitglieder im Falle des Zustandekommens des Zusammenschlusses weitgehendes Einverständnis zwischen beiden Verhandlungspartnern erzielt. Die schriftliche Vorlage der Vereinbarung wurde noch einmal einer engeren Kommission vorgelegt, einige redaktionelle Änderungen bezug. Umstellungen vorgenommen und der Punkt 7 der Vereinbarung noch angefügt, um möglichst jeden Zweifel auszuschließen. Die Vereinbarung hat nunmehr folgenden Wortlaut bekommen:

Zwischen dem Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und dem Verband der Kupferschmiede Deutschlands wird vorbehaltlich der Zustimmung der Mitglieder des letztgenannten Verbandes folgende Vereinbarung getroffen:

1. Der Verband der Kupferschmiede Deutschlands tritt zwecks Herbeiführung einer größeren Geschlossenheit der Arbeiter mit familiären Vätern und Vätern zum Deutschen Metallarbeiter-Verband über. Als Zeitpunkt des Übertritts wird der 1. Oktober 1920 bestimmt.

2. Soweit in den Verwaltungen des Kupferschmiederverbandes Lokalfeststellungen vorhanden sind, aus denselben besondere örtliche Unterabteilungen an die Mitglieder des Kupferschmiederverbandes geleistet wurden und diese nicht durch gleichwertige örtliche Einrichtungen des D. M. V. gedeckt werden, bleiben die Lokalfeststellungen für die übergetretenen Mitglieder des Kupferschmiederverbandes zu deren besonderer Verfügung. In allen anderen Fällen gehen die Lokalfeststellungen mit dem Übertritt an die Verwaltungen des D. M. V. über.

3. Sofern es die beruflichen Verhältnisse bedingen oder die Kupferschmiede es wünschen, erfolgt die Zusammenfassung der Kupferschmiede und deren verwandten Berufsgenossen zu einer besonderen Branche mit einer örtlichen Branchenleitung nach den hierfür im D. M. V. geltenden Grundregeln. Dergleichen wird der Vorstand des D. M. V. die Interessen der Kupferschmiede und verwandten Berufsgenossen Deutschlands am Sitz des Vorstandes durch eine Bearbeitung ihrer besonderen beruflichen Angelegenheiten fördern und vertreten.

4. Den übertretenden Mitgliedern des Verbandes der Kupferschmiede Deutschlands wird die Dauer ihrer Mitgliedschaft vom D. M. V. voll angerechnet; sie sind zum Bezuge aller Unterstufungen des D. M. V. nach Rangfolge der futuristischen Bestimmungen desselben vom Tage des Übertritts an berechtigt.

5. Dem zum Bezuge einer Inhaberenunterstützung oder zum Bezuge von Sterbegeld beim Todesfall der Frau am Tage des Übertritts bezugsberechtigten Mitgliedern des Kupferschmiederverbandes wird dieses Bezugsrecht in der Höhe des Betrages, zu dem die einzelnen Mitglieder am Tage des Übertritts zum D. M. V. bezugsberechtigt sind, sichergestellt und die im Einzelfall in Frage kommende Unterstützung nach § 2e des Statuts des D. M. V. geleistet. Der Erwerb neuer Bezugsrechte bei dieser Unterstützungsübertragung über den am Tage des Übertritts sichergestellten Betrag hinaus ist jedoch ausgeschlossen.

6. Die bisherigen Angehörigen des Verbandes der Kupferschmiede Deutschlands werden mit dem Tage des Übertritts in die Dienste des D. M. V. übernommen. Dem auf Beschluß der Generalversammlung des Verbandes der Kupferschmiede am 1. Oktober 1920 in den Ruhestand tretenden Sekretär Witschhoff gewährt der D. M. V. ein entsprechendes Ruhegehalt aus dem überwiegenen Vermögensbestand des Kupferschmiederverbandes.

folgt, Feststellungen über das gesamte Vermögen und den gesamten Erfolg. Sie nimmt die hierzu erforderlichen Feststellungen also nicht nach einzelnen Fabriken vor, sondern nach gewissen Gruppen (Konten) von Ausgabeposten, zum Beispiel Löhne oder Rohstoffe. Sie stellt alle Verbindungen fest, die mit dem Vermögen vor sich gehen. Sie muß auf der einen Seite die Kontrolle über den jeweiligen Vermögensgegenstand, den besonderen Wert der einzelnen Vermögensgegenstände geben; auf der anderen Seite will sie den Erfolg für das Gesamtunternehmen in Gewinn und Verlust zeigen.

Zu den allgemeinen Grundfragen, deren Kenntnis dem Einzelindustriellen des Organisationswesens voraussetzen muß, gehört noch die Trennung von Betriebsabteilung und geschäftlicher Abteilung. Während man in der sonstigen Sprachverwendung, die sich ja auch das Betriebsrätegesetz zu eigen macht, unter einem Betrieb gewöhnlich die Gesamtheit eines Unternehmens versteht, prüft man im Organisationswesen von Betrieben als den Teilen der Unternehmung, denen die technische Herstellung der Erzeugnisse obliegt. Die Betriebsabteilung umfaßt den Teil des Unternehmens, der von der Charakter der industriellen Produktionsstätte hat; der geschäftlichen Abteilung liegen alle Funktionen ob, welche das Unternehmen als Verwaltung von Kapitalvermögen und als Mittel zu gewinnbringender Gewinnzielsetzung ausübt. Diese Grundunterscheidung liegt unter verschiedenen Namen überall wieder. Dieser Trennung der Aufgaben entspricht eine weitgehende Verflechtung der beiden Abteilungen, die sich in vielen Unternehmungen fast wie zwei voneinander unabhängige Gebilde gegenüberliegen. Dies kommt auch häufig darin zum Ausdruck, daß beide Abteilungen aus verschiedenen Grundstufen untergeordnet sind. Im Beispiel befindet sich die Hauptgeschäftsabteilung im Zentrum der Stadt, während die Betriebsstätte in der peripheren Lage liegt und nur mit den unmittelbaren Verwaltungskontakten verknüpft ist. Vergleichsweise kann man sich die Unterteilung auch die Verflechtung anschaulich machen, daß zwei voneinander unabhängige Unternehmungen bestehen, von denen die eine keinen Erwerbszweck, die andere keinen Produktionszweck besitzt. Dies kommt auch dann treffend zum Ausdruck, daß die Betriebsabteilung bei der Verwertung ihrer Fabrikanlagen an die Geschäftszwecke der Fabrik — aber ohne Gewinn —, das heißt die sogenannten Selbstkosten bezieht.

Man hat die beiden Abteilungen, in die jedes industrielle Unternehmen zerfällt, auch als die kaufmännische und technische Abteilung bezeichnet. Diese Gegenüberstellung ist irreführend. Die Art der Arbeiten, die in beiden Abteilungen vorgenommen werden, kann nicht

7. Für die Regelung von etwaigen Streitfällen, die sich in der Übergangszeit aus diesem Vertrage ergeben, wird eine Schlichtungskommission, bestehend aus je zwei Vertretern des Vorstandes des ehemaligen Kupferschmiederverbandes und des D. M. V. gebildet. Die Entscheidung dieser Kommission ist endgültig.

Stuttgart-Berlin, den 22. April 1920.

Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.
Der Vorstand des Verbandes der Kupferschmiede Deutschlands.

Diese Vereinbarung steht nunmehr zur Diskussion in den Versammlungen wie auch im Fachblatt. Wir haben mit dem Vorstand des D. M. V. vereinbart, daß diese Diskussion bis zum 11. Juli dauern sollte, die Diskussion dann geschlossen wird und die Vorlage vom 15. Juli bis zum 1. August unseren Mitgliedern zur Urabstimmung unterbreitet wird. Es bleiben dann, falls die Vorlage die nach § 22 Abs. 7 unseres Statuts erforderliche Zweidrittelmehrheit bei unseren Mitgliedern finden sollte, noch zwei Monate Zeit, um die übrigen etwa noch erforderlichen Formalitäten zu erledigen.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen

Das Organ des christlichen Metallarbeiterverbandes „Der deutsche Metallarbeiter“ bringt in seiner Nr. 17 vom 24. April einen Artikel mit der Überschrift „Krasse und Wirklichkeit“, in dem er den Versuch macht, die Metallarbeiter-Zeitung tot zu schwindeln. Wir würden dem „christlichen“ Rügenwer nicht die Ehre einer Erwiderung antun, wenn der christliche Rügenwer nicht auch die Führer des russischen Proletariats zu beschimpfen wage.

Die Zeitung „Der deutsche Metallarbeiter“ beschwört den Geist Dostojewskis herbei und beruft sich auf dessen Ausspruch: „Wenn es eine Wahl gäbe zwischen Christus und der Wahrheit, so würde ich bei Christus stehen und nicht bei der Wahrheit.“ Damit hat er sich selbst treffend charakterisiert. Er beweist nämlich, daß für ihn die Wahrheit nicht mehr existiert. Aus zwei Artikeln der Metallarbeiter-Zeitung reißt er mehrere Sätze aus dem Zusammenhang, stellt sie einander gegenüber und zieht daraus falsche Schlüsse. Doch das läßt uns gleichgültig. Wir glauben, daß selbst die mit solcher Kraft gefütterten Christen die Wahrheit herausfinden werden.

Anders sieht es mit den Behauptungen über die Reden der russischen Genossen auf der dritten Konferenz der Volkswirtschaftskräfte. Darüber berichtet der christliche Metallarbeiter folgendes:

A h l o w, Vorsitzender des obersten Rates der Volkswirtschaft: „Alle Versuche, die Volkswirtschaft auf kommunistische Grundlage zu stellen, haben Fiasko erlitten.“

K r a s i n, Kommissar für Industrie und Handel: „Das Leben hat sich härter als die kommunistischen Ideen erwiesen, keine Sowjets sind in der Lage, die Wirtschaft wieder aufzurichten.“

V e n i n: „Die Kollektivierung mit Hilfe aller möglichen Sowjets bremst jede Arbeit fürchtbar. Wir müssen energisch arbeiten und alle Funktionen von Fabrikbetriebsräten einschränken.“

T r o s k i: „Die Industrie muß militarisiert werden. Der 6-Stundentag muß einem 10- bis 12-Stundentag weichen.“

Der schlimmste Volkswirtschaftler kann nicht schamloser schwindeln als dieser „christliche“ Metallarbeiter. Er hat ja selbst zugegeben, daß er nicht bei der Wahrheit steht. Aber er steht auch nicht bei Christus. Christus würde solch verlogene Menschen aus seinem Tempel gejagt haben. Wir gehören der christlichen Kirche nicht an. Wir wollen uns auch nicht als ihren Weisheits betrachten. Wenn unter dem Mantel der christlichen Kirche, unter Berufung auf Christus, die Zeitung des christlichen Metallarbeiterverbandes ein solch verwerfliches Handwerk treibt, dann sollten doch die christlichen Metallarbeiter die Konsequenzen ziehen und aus dem Verband austreten. Dann handelten sie im Sinne Christus.

Unsere Betriebsräte-Zeitschrift

erscheint alle 14 Tage, 32 Seiten stark, und sollte von allen Funktionären der Metallindustrie gelesen werden. Seit 3 der Betriebsräte-Zeitschrift hat folgenden Inhalt:

1. Der vorbereitende Reichswirtschaftsrat (Tony Sender, Frankfurt a. M.).
2. Die Schaffung einer neuen Arbeitsordnung (Rob. Dismann).
3. Betriebsräte und Gewerkschaften.
4. Organisation der Arbeit (Richard Seidel, Berlin).
5. Haben die Betriebsräte das Recht, Einsicht in die Lohnbücher zu nehmen? (R. Vorhöfner).
6. Wesen und Aufgaben des Aufsichtsrates von Aktiengesellschaften (Professor Dr. Oskar Stille, Berlin).
7. Sammlung des Kapitals zum wirtschaftlichen Werkbund.
8. Wie man Staatsbetriebe unrentabel macht (Tony Sender).
9. Die notleidenden Kohlenbarone.

Die Betriebsräte-Zeitschrift kann durch alle Ortsverwaltungen bestellt respektive bezogen werden und wird an die Mitglieder des Verbandes für 30 Pf. pro Exemplar abgegeben, ebenso zum gleichen Preise an die Betriebsräte der Metallindustrie, die einer anderen Organisation angehören. (Im Postabonnement vierteljährlich 7 M.) Wir fordern unsere Verbandskollegen zu reger Verbreitung unseres neuen Bildungsorgans auf.

Der Vorstand.

Die Grundzüge moderner Fabrikorganisation

Von Richard Dehring.

II. Die allgemeinen Grundzüge. (Fortsetzung)

Die Fabrikorganisation hat verschiedene Funktionen innerhalb des Betriebes zu erfüllen. Unter diesem Gesichtspunkt zerfällt die Fabrikorganisation in mehrere Teile: die Fabrikorganisation im engeren Sinne, die Kalkulation (Werkstoffkalkulation und Selbstkostenberechnung), die Fabrikbuchführung. Diese Gruppen der Organisation sind in ihrem Aufbau prinzipiell getrennt: sie laufen nebeneinander her; bei dem Einbringen in sie sind sie unabhängig voneinander zu betrachten und zu verstehen. Dagegen ist es selbstverständlich, daß bei dem inneren Aufbau eine gegenseitige Beeinflussung der einzelnen Organisationszweige zwecks äußerer Einheitlichkeit und möglicher Anpassung stattfindet.

Die Fabrikorganisation im engeren Sinne bezieht sich auf die Regelung der Produktionsvorgänge mit der Befreiung der Arbeiter von der Erzeugung der ordnungsmäßigen Herstellung des Produktes und zur Erzielung des höchsten Grades der Wirtschaftlichkeit. Die Kalkulation ist ein wesentlicher Bestandteil der Fabrikorganisation, die die Kosten der Produktion feststellt. Sie bestimmt die Vorbereitung der Ausführung und die Ausführung selbst, sie verfolgt das Produkt bis zum Fertigwerden. Unter Kalkulation im industriellen Betriebe versteht man alle Maßnahmen, welche der Vorbereitung der auf das einzelne Fabrikat entfallenden Kosten Zweck und Zeitpunkt der Kalkulation ist ein wesentlicher Bestandteil der Fabrikorganisation. Die Kalkulation ist prinzipiell verschieden nach der Art der Fabrikation, ob man Einzel-, Serien- oder Massenfabrikation vorzieht. Am einfachsten liegt der Fall dann, wenn eine Fabrik nur ein einziges Fabrikat ausführt. Dann fällt praktisch die Kalkulation mit der Buchhaltung zusammen. Die Kalkulation ist zum größten Teile eine Selbstkostenberechnung, die bei der Herstellung eines Fabrikates entstehenden Kosten im wesentlichen der Ermittlung kommt bei einer der Herstellung vorzuzugewandten Selbstkostenrechnung gleich. Wichtig als Organisationszweig ist die Kalkulation oder Selbstkostenberechnung, welche während der Produktion und nach ihrem Abschluß alle Kosten sammelt, welche bei einem Fabrikat anfallen. Hauptzweck der Selbstkostenberechnung ist die Festsetzung der Selbstkosten der einzelnen Fabrikationszweige. Demgegenüber verfolgt die Fabrikbuchhaltung, welche im allgemeinen die Funktionen der auf in einem Gewerbebetriebe getätigten Buchführung be-

nach diesen Begriffen getrennt werden. Auch der Betrieb beschäftigt Kaufleute und umgekehrt. In industriellen Betrieben moderner Art wird überall der Techniker mitzuspreden haben. Aus der Praxis weiß jeder, daß gewisse Arbeitsgebiete stets heiß umritten werden. Entweder zieht der Kaufmann oder der Techniker ein Gebiet in seinen Kreis. Die neuere Entwicklung ist dadurch gekennzeichnet, daß der Wirkungsbereich des Technikers sich ausdehnt. Was die Spitze einer Unternehmung angeht, so fanden früher hier die Juristen im Vordergrund. Es gibt auch einzelne Gründe, die hierfür mit einer gewissen Beweiskraft ins Feld geführt werden konnten. Heute gewinnt auch hier der Techniker die Oberhand.

Gerade die Trennung in kaufmännische und technische Funktionen hat hinsichtlich der Zuweisung einzelner Aufgaben in der Gesamtorganisation Schwierigkeiten bereitet. Erkennt man dagegen einfach in Betriebsabteilung und geschäftliche Abteilung, so ist mit der Veränderung des Gesichtspunktes eine Vereinfachung des Problems gegeben. Im übrigen hat jede Trennung etwas Willkürliches und in der Praxis schmerzlich die Grenzen. Der geschäftlichen Abteilung sind gewöhnlich unterstellt: die Korrespondenz und Registratur, der Einkauf, das Lagerwesen, der Verkauf, das Kassen-, Zahlungs- und Finanzwesen, die Buchhaltung. Der Betriebsabteilung sind unterstellt: die Konstruktion, die Vorbereitung der Ausführung, die Ausführung, die Vorkalkulation. Die Nachkalkulation wird neuerdings meistens auch der Betriebsabteilung unterstellt.

Wenn man sich diese Grundtrennung gegenwärtig hält, wird man auch ein anderes Prinzip leicht erfassen: das der Zentralisation und der Dezentralisation. Zentralisation ist einseitige Zusammenfassung in einem Mittelpunkt, während Dezentralisation demgegenüber Verteilung bedeutet. Im Falle der Zentralisation wird das Unternehmen bei allen organisatorischen Maßnahmen als eine volle Einheit behandelt; eine Unterteilung findet nur nach den verschiedenen Funktionen (den besonderen Verwaltungsaufgaben) statt. Alle ausführenden Stellen, deren eine Funktion gemeinsam ist, können nur einer gleichartigen gemeinsamen Stelle (mit gleicher Funktion) untergeordnet sein. Im Falle der Dezentralisation findet die Teilung nicht nach der Verschiedenheit der Organisation an sich statt, sondern die Teilung geht von der Verschiedenheit der Betriebszwecke aus. Es werden in der Gesamtorganisation besondere Verwaltungseinheiten gebildet, welche für ein bestimmtes Gebiet mehrere oder sämtliche Funktionen vereinen. Die ausführenden Stellen gleicher Funktion sind also nicht einer gleichartigen gemeinsamen, sondern einer andersgearteten, nicht gemeinsamen Stelle untergeordnet, so daß in dem

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Mit Sonntag den 30. Mai ist der 23. Wochenbeitrag für die Zeit vom 30. Mai bis 5. Juni 1920 fällig.

Adresse der Beschwerdekommision nach § 31 Abs. 6 des Statuts: Für den 9. Bezirk: Christian Schneider, Mannheim, Neckarauerstr. 265.

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach § 6 Abs. 7 des Verbandsstatuts folgenden Verwaltungen in der angegebenen Höhe genehmigt:

Table with 4 columns: Verwaltung, Für die Mitglieder der Verbandsstelle, Beginn der Beitragsverhöhung. Lists locations like Darmstadt, Goldberg i. M., Gießtrou, Rudolfsstadt, Wallau, Wolfenbüttel.

Die Nichtbezahlung dieser Extrabeiträge hat Entziehung statutarischer Rechte zur Folge.

Gestohlen wurde: Mitgliedsbuch-Nr. 2,926794, lautend auf den Heizer Valentin Budny, geb. am 14. Februar 1865 zu Sorau, übergetreten am 18. Mai 1919. (Kattowiz).

Mit Kollegialem Gruß Der Vorstand.

Zur Beachtung! - Zuzug ist fernzuhalten:

- von Drahtziehern nach Wesel (Krieg & Tigler) D.; von Elektromonteur nach München und Südbayern; nach allen Orten Württembergs; von Gold- u. Silberarbeitern nach dem ganzen Gebiet der Schweiz; nach Fulda (Fa. Kauscher, Hof- und Domgoldschmied) S.; nach Hanau (Chr. Peter, Zinwelfabrik) W.; von Graveuren und Zifeleuren nach Stuttgart (alle Betriebe, die dem R.-A. nicht unterstehen) D.; von Metallarbeitern nach Bremen S.; nach Danzig D.; nach Detmold (Staatswerkstätten) St.; nach Elbing (Fa. F. Romnick und Fa. F. Schichau) A.; nach Göttingen (Fa. Lang & Balbau) S.; nach Hanau (L. Wilhelm, Maschinensabrik) W.; nach Kehl i. B. (Volalbau Kehl) S.; nach Schneidemühl D.; nach Stuttgart (Contessa-Nettelw.) A.

A. = Lohnbewegung; D. = Differenzen; v. St. = Streit in Sicht; St. = Streit; W. = Maßregelung; W. = Wipflände.

Alle Mitteilungen über Differenzen, die zur Sperrung eines Orts oder einzelner Betriebe führen sollen, sind an den Vorstand zu richten. Anträge auf Verhängung von Sperren müssen von den Ortsverwaltungen und Bezirksleitungen eingereicht werden und ausreichend begründet sein.

Arbeitsuchende Mitglieder sind verpflichtet, auch wenn der bestreite Ort nicht in der Zeitung gesperrt ist, Erlaubigung bei der zuständigen Ortsverwaltung oder, wo eine solche nicht besteht, beim Vorstand einzuholen. Das Schriftstück ist von der Verwaltung, der das Mitglied zurzeit angehört, zum Ausweis der Mitgliedschaft abstempeln zu lassen.

Berichte

Knopfarbeiter.

Barmen-Eberfeld. Das Glend der Arbeiter in der Knopfabrikindustrie betitelt sich eine Berufshäre, welche im Jahre 1897 von Eberfelder Arbeitern dieses Berufes herausgegeben wurde. Sie enthält reichhaltiges Material über die elenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der damaligen Zeit. Die organisatorischen Anfänge kommen jedoch über statistische Erhebungen kaum hinaus. Erst im Jahre 1908 setzte erneut im Wuppertal die vom Deutschen Metallarbeiter-Verband betriebene Agitation ein. Nur langsame, Schritt für Schritt war es möglich, dem steinigen Boden Früchte abzurufen. Immerhin konnte durch Zusammenfassen in einer Branche ein Teil dieser Arbeiter der Organisation zugeführt werden. Erst nach Ausbruch der Revolution gelang es, die mehreren tausend Kollegen und Kolleginnen reiflos dem Verbandsverbande zuzuführen. Unter Berufung auf die Konkurrenz, die vorwiegend Sachen, Wärenden und Berlin unsern Unternehmern angeblüht machen, war es unendlich schwer, auch nur einigermaßen beim Kollektivabkommen auskömmliche Löhne herauszuholen. Unter allen Umständen versuchte der dem Zentralverband

gegenseitigen Verhältnis der gleichartigen Stellen eine Nebenordnung stattfindet. Ein Beispiel möge dies klar erläutern: Die Kofhstoffe für ein gesamtes Werk befinden sich in einem gemeinsamen Lager, das an die einzelnen Werkstätten bei jedrsmaligem Bedarf Kofhstoffe liefert (Zentralisation). Die Kofhstoffe werden von vornherein in Unterlagengruppen getrennt werden (Dezentralisation). Weder Zentralisation noch Dezentralisation ist jemals eine vollständige.

Der Natur der geschäftlichen Abteilung entsprechend überwiegt in ihr das zentralistische Moment. In der Betriebsabteilung ist der eigentliche Platz der Dezentralisation zu finden. Die Betriebsabteilung teilt man unter nach dem Fabrikationsprogramm und ist für je besondere Fabrikatgruppen Einzelbetriebe. Diese, auch kurzweg "Betriebe" genannt, dienen der Herstellung besonderer Verkaufsfabrikate oder notwendiger Zwischenprodukte oder Halbfabrikate und werden zu einander nebeneinander Verwaltungsseinheiten gemacht, das heißt, sie erfüllen selbständig mehrere Funktionen. Der Inhalt dieser Selbständigkeit kann natürlich verschieden geartet und verschieden umfangreich sein. Durch die Trennung in mehrere Betriebe, nämlich zusammenhängende Einzelbetriebe auf gleichem Grundriss, wird eine größere Beweglichkeit und Anpassungsmöglichkeit in der Organisation, eine bessere Heranziehung und Ausbildung von Spezialkräften gewährleistet. Es ergibt sich nach jeder Richtung eine bessere Überlichtbarkeit. In das Verständnis der Gesamtorganisation eines Unternehmens kann man also Schritt für Schritt eindringen, indem man erst einmal die Organisation eines Betriebes erfährt und dann die Abweichungen in den anderen Betrieben betrachtet. Das man erst einmal die Organisation eines Betriebes erfährt, so wird man leicht den Schlüssel zum Verständnis anderer Betriebe finden. Auf eines sei noch im Zusammenhang hingewiesen, um Er-schwerungen des Verständnisses vorzubeugen: Organisatorische Zentralisation und Dezentralisation fallen durchaus nicht mit dem räumlichen Zusammenhang oder Getrenntsein zusammen. Allerdings fällt die Dezentralisation der Betriebe zusammen mit ihrer räumlichen Abgesondertheit, aber viele zentralisierte Teile der Organisation jow-räumlich auf die einzelnen Betriebe verteilt. Zuletzte sei noch erwähnt, daß manche Aufgaben, die der Betriebsabteilung angehören, von Angestellten der geschäftlichen Abteilung ausgeführt werden. Dies führt nicht die Organisation. Es ist vielmehr so anzufassen, daß die geschäftliche Abteilung im Auftrage der Betriebsabteilung einzelne Aufgaben ausführt. (Fortsetzung folgt.)

deutscher Knopffabrikanten S. W. angegeschlossene Fachverband deutscher Zellulose-, Metall- und Stoffknopffabrikanten, diese Kategorie als nicht ins Metallgewerbe gehörend zu bezeichnen. Für die Knopfabrikation sollte die im Lohnabkommen nicht so gut stehende Textilindustrie in Frage kommen. Im Februar 1919 gelang es jedoch, sie dem Gesamtverbande einzugliedern. Erst das am 4. März 1920 abgeschlossene Lohnabkommen sicherte ihnen ihre vor dem Kriege innegehabte Stellung in der Gesamtarbeiterschaft. Für alle Arbeiter und Arbeiterinnen steht der Vertrag für eine Woche (6 Arbeitstage) vor. Zusammenhängend und in der Zeit vom 1. Juni bis 30. August müssen dieselben (und ganz gleich, wie lange im Betrieb beschäftigt) gewährt werden. Bei Krankheit von über vier Wochen wird für die ersten 14 Tage die Differenz zwischen Krankengeld und Lohn vom Arbeitgeber bezahlt. Notwendige Ausgänge zum Arzt (ausgenommen Dauerbehandlung) werden bis zu 3 Stunden vergütet. Sämtliche Arbeiter dürfen nur im Lohn oder Akkord gemacht werden. Die Akkord-sätze sind so zu bemessen, daß der mittlere Arbeiter den Zeitlohn seiner Kategorie zuzüglich 20 v. H. verdienen muß. Selbständig arbeitende Stempeldreher und Stahlgraveure erhalten bis 1 Jahr nach der Lehre 3 M die Stunde, bis 2 Jahre 3,50 M, bis zum 2. Jahre 4 M, bis zum 23. Jahre 4,50 M, vom 23. bis 26. Jahre 5 M, über 26 Jahre 5,25 M. Selbständige Weizer und Köcher erhalten 3 bis 3,50 M, von 21 bis 24 Jahren 4 M, über 24 Jahre 4,25 bis 4,50 M, je nach Leistung. Akkordsätze betragen 4,25 M und 20 v. H. Sprüher, Ausschneider, Stoffausbauer, Durchschnittsarbeiter, Präger in der Knopfabrikation und Zellulosepresser in der Eisen- und Agrarindustrie erhalten im Alter von 14 bis 15 Jahren 1,40 M, 15 bis 16 Jahren 1,80 M, 16 bis 18 Jahren 2,60 M, 18 bis 21 Jahren 3,10 M, 21 bis 24 Jahren 3,60 M, über 24 Jahre 4,10 M die Stunde. Hilfsarbeiter erhalten: männliche, 14 Jahre alt, 1,20 M, steigend bis über 24 Jahre alt auf 3,80 M; weibliche in derselben Staffelnung von 1,10 bis 2,70 M. Die an Agassien, Druckknopf- und Nähmaschinen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten eine Olschmugzulage von 20 S die Stunde. Diese Lohnsätze erforderten fast durchweg eine Erhöhung der Akkordsätze um rund 100 v. H. Für die Knopfarbeiter Deutschlands erwächst die Aufgabe, sich reiflos dem Deutschen Metallarbeiter-Verband anzuschließen und zum Austausch ihrer engeren Berufsfragen recht bald einmal zusammenzukommen. Ein auf der Stutt-garter Generalversammlung von Berlin und Barmen gestellter Antrag auf Einberufung einer Berufskonferenz ist dort angenommen worden. In uns Kollegen und Kolleginnen liegt es nun, Material herbeizuschaffen über Löhne, Akkordpreise, Arbeitszeit, Betriebsbedingungen, Unfallgefahren, Organisationsverhältnisse (unsere und gegnerische), welche Arbeiten von männlichen, welche von weiblichen Arbeitern gemacht werden usw. Wünsche und Anträge zur Konferenz sollen den mit den Vorarbeiten Vertrauten (Hauptvorstand Stuttgart) unter Bezeichnung (betr. Knopfarbeiterkonferenz) eingesandt werden. P. Weyer (Barmen).

Metallarbeiter.

Cassel. Zwischen dem Arbeitgeberverband Cassel und dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Cassel, besteht seit Februar dieses Jahres ein Kollektivvertrag für 8 Branchen. Das Lohnabkommen dieses Vertrages wurde von uns gefündigt und neue Verhandlungen auf den 7. Mai angefeht. Bei den Verhandlungen stellte nun der Vertreter des Arbeitgeberverbandes Herr Dr. Kohl an uns das Ansuchen, daß der Vertreter der Kirche-Dumderfchen mit zu den Verhandlungen hinzugezogen wird und erklärte gleichzeitig, daß ohne ihn nicht verhandelt würde. Dieses Ansuchen lehnten wir ab, und zwar aus berechtigten Gründen. Der ganze Kirchverein zählt nämlich nach eigener Angabe seines Vertreters fünf ganze Mitglieder bei den in Frage kommenden Branchen und da müet uns Herr Dr. Kohl mit seinen juristischen Kniffen zu, daß wir uns zwingen lassen, mit den Kirchen zu verhandeln. Der Vertreter der Kirche mag Verträge abschließen soviel er Lust hat, kann aber von uns nicht verlangen, daß wir seine Bedeutungslosigkeit, die er hier in Cassel hat, heben. Die gesamten Metallarbeiter von Cassel sind mit Ausnahme einiger Väterdubend im Deutschen Metallarbeiter-Verband organisiert und wir werden schon dafür sorgen und dem Herrn Dr. Kohl beweisen, daß wir uns seine Ansicht nicht aufstrotzen lassen. Wir haben bis jetzt Tarifverträge ohne die Kirche abgeschlossen und werden dies auch in Zukunft tun, da wird kein Dr. Kohl etwas daran ändern. Da es nicht ausgefallen ist, daß auch noch aus anderen Gründen in der nächsten Zeit Differenzen ausbrechen können, eruchen wir unsere Kollegen, vorläufig Cassel zu meiden, und zwar hauptsächlich Automobilklosser und Monteur, Bau- und Maschinenschlosser, Chirurgie- und Orthopädie-mechaniker, Elektromonteur, Fuß- und Wagen-schmiede, Klempner und Installateure und Heizungs-monteur.

Dresden. In der am 27. April stattgefundenen Generalversamm-ling, die von 976 Vertrauenspersonen besucht war, ist aus dem vom Kollegen Marx erstatteten Geschäftsbericht vom ersten Vierteljahr folgendes hervorzuhelen: Die Einnahme aus den Beiträgen der Haupt-kasse betrug 472.900 M. An Unterstützungen wurden 164.100 M, darunter 111.000 M an Arbeitslose und 36.800 M an Kranke voraus-gelassen. In die Hauptkasse sind 110.000 M eingelangt. Die Beiträge der Lokalkasse beliefen sich auf 124.000 M, der von der Hauptkasse überwiesene Anteil auf 94.500 M. Der Kasseebeizand schloß mit 211.200 M ab. Außerdem konnten aus freiwilligen Sammlungen für die notleidenden überreichlichen Arbeiter 10.000 M für die Dresdener Arbeitslosen 19.000 M an den Ortsausschuß des Gewerkschaftsbundes abgeliefert werden. Der Mitgliederbestand beträgt 40.963, darunter 8515 weibliche, eine Zunahme von 2181 gegen das vorige Viertel-jahr. Die Beitragsleistung beträgt pro Kopf 12,2. Die Arbeitslosen-ziffer ist gegen Jahreschluß 1919 etwas gestiegen auf 2326, davon 838 weibliche. Außer der Verbandsunterstützung in Höhe von 113.400 M wurden noch 903.300 M aus Mitteln der Reichserwerbs-loßenfürsorge ausgeschüttet. Lohnbewegungen wurden 17 beendet, davon 2 allgemeine Tarifbewegungen, 9 Branchen- und 6 Betriebsabteilungsbewegungen. Für die gesamte Metallindustrie bestehen zurzeit außer dem allgemeinen Tarifvertrag noch 13 Branchen-, 2 Orts- und 2 Be-triebstatistatverträge. Außer 3 wilden Streiks war ein vom Vorstand anerkannter zu verzeichnen. Die Bewegung auf Leuznangsausgleich für den Monat Januar ist infoweit beendet, als sich die Unternehmer bereit erklärten, für Verheiratete 50 M, für Ledige 30 M außer der pro Kopf und Woche gezahlten Vergütung von 1,50 M zu gewähren. Mit Fragen aus dem Betriebsratgesetz ist eigens ein Beamter be-traut und ist ferner das Büro Mügel mit einem Beamten für den Außendienst besetzt worden. Die Tätigkeit desselben kann aber nur auf der Grundlage des Statuts erfolgen, wie der ihm durch Reichs- und Staatsgesetz gezogenen Grenzen, und muß von der Mitgliedschaft Mängel erachtet werden, daß sie in Gemeinschaft mit der Ortsver-waltung sich auf den Boden des Möglichen und Erreichbaren stellt. Die Wirksamkeit der Verwaltung für eine Besserstellung der Entschäd-igungen für Lehrlinge war erschwert durch die immer wieder vorkom-menden Abschlüsse von unzeitigen Lehrverträgen durch die Eltern. Ferner wirkte die Ortsverwaltung an Eingaben an Behörden mit für Erhöhung der Reichserwerbslosenunterstützung, gegen die fortgesetzten Preissteigerungen der Lebensmittel und Gebrauchsgüterstände, wie gegen die Vorforderungen der Unternehmer bei der Regierung auf Ver-setzung des achtstündigen Arbeitstages. Wenn nicht alle Zeichen laügen, steht ein Umschwung in der ungesunden Wirtschaftslage be-vor, dessen nachteilige Wirkungen nur durch einen festen Zusammen-halt der Arbeiter gemildert werden können. Aus der Ausgung der bevorstehenden Reichstagswahlen ist dem Gewerkschaftler nicht gleich-gültig und muß auch hier wie im wirtschaftlichen Kampfe auf ein ge-schlossenes Vorgehen der Arbeiterschaft hingearbeitet werden. Eine Aussprache fand nur über das Lehrlingswesen statt. Die Kündigung des § 8a des Allgemeinen Tarifvertrages, die Lohnfrage betreffend, wird nach eingehender Ausprache einstimmig beschlossen. Ferner wurde noch auf die Kaiserin hingewiesen und mitgeteilt, daß an die Stelle des zum Beamten gewählten Kollegen Wegner (Berlin), der Familienverhältnisse halber seinen Posten nicht antreten konnte, Kollege Gustav Müller (Dresden) getreten ist.

Lambach-Dietrich. Wie in allen anderen Gewerben, so wurde auch im 5. Bezirk unserer Organisation zum erstenmal ein Manteltarif zwischen dem Deutschen Metallarbeiter-Verband und dem Thüringer Metallindustriellenverband auf drei Monate ab-geschlossen. Unsere Kollegen glaubten nun, auch auf diesen ab-geschlossenen Tarif Anspruch erheben zu können, aber weit gefehlt. Die Herren Unternehmer Firma Wigner und Kommerzienrat Adolf Hopf entschuldigten sich damit, daß sie zu dem "Arbeitsgeber-verband Dhrdruf" gehörten und folglich nichts mit dem Thüringer-Manteltarif zu tun hätten. Durch den Druck der Verhältnisse waren wir gezwungen, eine Forderung einzureichen und drüßlich zum Ab-schluß zu bringen. Nachfolgende Mindestsätze wurden bei den Verhandlungen vereinbart: Facharbeiter von 17 Jahren 2,10 M pro Stunde beginnend, steigend bei 25 Jahren auf 3,70 M, angeleitete Ar-beiter 1,40 bis 3,50 M, Hilfsarbeiter 1,20 bis 3,30 M, Arbeiterinnen 0,80 bis 1,70 M. Die bestehenden Akkordsätze bei männlichen Arbeitern sollen mit 66 2/3 v. H. und bei Arbeiterinnen mit 40 v. H. aufgebessert werden. Wasserarbeit wird mit 10 v. H. Zuschlag bezahlt. Die Akkordpreise sollen so festgesetzt werden, daß der Arbeiter durchschnittlicher Leistungsfähigkeit min-destens 25 v. H. über seinen Stundenlohn verdient. Arbeiter, welche nicht in Akkord arbeiten können, dürfen einen bis 10 v. H. höheren Stundenlohn erhalten. Lehrlinge erhalten im 4. Lehrjahre den festgesetzten Tariflohn. Vorarbeiter (Facharbeiter) erhalten 190 M, Vorarbeiter (Angeleitete) 180 M Wochenlohn. Alle anderen Arbeiter, welche mit Wochenlohn bezahlt werden, erhalten 175 M pro Woche. Die Auszahlung dieser vereinbarten Sätze erfolgt ab 20. April 1920. Diese Vereinbarungen wurden nicht schriftlich nieder-gelegt, es besteht somit keine Kündigungsfrist. Die getroffenen Ab-machungen können nicht durch eine neue Forderung außer Kraft gesetzt werden. Da nun der Manteltarif für Thüringen höhere Sätze vorstelt und auch der Tarif ab 1. April 1920 zahlbar ist, werden die Kollegen und Kolleginnen ersucht, das Veräumte bald nachzuholen. Carl Böll.

Werra. Die Generalversammlung der Metallarbeiter tagte am Donnerstag den 6. Mai in Heils Gasthof. Zum zweitenmale wurde in diesem Jahre die Neuwahl der Ortsverwaltung vorgenommen. Gegen die ordnungsgemäße Wahl war von seiten der Opposition Protest eingelegt, um auch hier am Orte die gesamte Leitung in die Hände zu bekommen. Man wählt eben solange und so oft, bis man eine Mehrheit in seinem Sinne erreicht hat. Kollege Müller gab den Bericht und zeigte an der Hand des Materials, daß bei der Prüfung des Protokolls keine Gründe beizubringen waren und die angegebenen wie ein Kartenhaus in sich zusammenfielen. Aber dennoch hatten die Kollegen der Verwaltung dem Proteste des Antragstellers stattgegeben und wurde eine nachmalige Wahl vorgenommen. Den Geschäfts- und Kasseebericht erstattete der Geschäftsführer und schilderte eingehend die im letzten Quartal erlebten Arbeiten und ersuchte am Schlusse, ausgiebig von dem Rechte der Kritik Gebrauch zu machen. Jetzt sei es Zeit und der Ort, das zu sagen, was notwendig sei. Trotz dieser Aufforderung meldete sich niemand zum Wort. Demnach waren die Kollegen mit der Tätigkeit des Geschäftsführers einverstanden. Der Kasseebericht bilanzierte in der Hauptkasse mit 32.693,88 M, der der Lokalkasse mit 38.488,94 M. Der Mitgliederbestand war am Quartals-schluß 2298. Infolge der anfallenden Arbeiten soll ein weiterer Ge-schäftsführer angestellt werden und wurde eine Bewerungskommission gewählt. Kritisiert wurde, daß der Kollege Müller neben seiner Tätig-keit als Geschäftsführer noch mehrere andere Ämter ausübt; er solle diese niederlegen, um seine ganze Tätigkeit in den Dienst der Or-ganisation zu stellen. Anerkannt wurde, daß der Geschäftsführer viel gearbeitet hat. Der Geschäftsführer betonte, daß er sich nicht vor-schreiben lasse, wo und wie er sich in seiner freien Zeit politisch betätige. Beschlossen wurde, aus der Lokalkasse neben der Unterstützung aus der Hauptkasse im Falle der Erwerbslosigkeit einen Zuschlag zu zahlen. Das Ergebnis der Wahlen ergab, daß der Kollege Müller als Bevoll-mächtigt nicht wiedergewählt wurde. Ebenso wurden die Posten als Verwaltungsmitglieder von der Opposition voll besetzt. Es erfolgte darauf die einstimmige Wahl des Kollegen Müller als Kassierer. Der Zweck ist erreicht und hoffentlich beruhigen sich jetzt alle überhitzten Gemüter. Paul Bimmermann (Werra).

Witten. Das Ergebnis der Betriebsratswahlen in der Metall-industrie und den umliegenden Orten, soweit letztere zur Verwaltung-stelle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes gehören, ist folgendes: Gußstahlwerk Witten, abgegebene Stimmen 1208. Davon erhielten freie Gewerkschaften 760, Gewerbeverein S.-D. 199, christliche Gewerkschaften 114, Polen 135 Stimmen. Es erhielten Vertreter: freie Ge-werkschaften 8, Gewerbeverein S.-D. 2, christliche Gewerkschaften 1, Polen 1. Witten: Stahlformgießerei, abgegebene Stimmen 307. Davon erhielten: freie Gewerkschaften 237, Polen 32, Union 36 Stimmen. Es erhielten Vertreter: freie Gewerkschaften 6, Union 1. Stahlwerk Krupp, abgegebene Stimmen 1009. Davon erhielten: freie Gewerkschaften 686, Kirche, Christen und Polen zusammen 323 Stimmen. Es erhielten Vertreter: freie Gewerkschaften 8, die vereinigten Bundesbrüder 3, Innere Gußstahlwerk, abgegebene Stimmen 515. Davon erhielten: freie Gewerkschaften 339, Gewer-beverein S.-D. 120, christliche Gewerkschaften 53 Stimmen. Es erhielten Vertreter: freie Gewerkschaften 6, Gewerbeverein S.-D. 2, christliche Gewerkschaften 1, Goerte & Co., abgegebene Stimmen 49. Davon erhielten Stimmen: Deutscher Metallarbeiter-Verband 40, christlicher Metallarbeiterverband 8, Vertreter: Deutscher Metallarbeiter-Ver-band 8, christlicher Metallarbeiterverband 0. Stahlwerk Marl, abgegebene Stimmen 238. Davon erhielten: Deutscher Metallarbeiter-Verband 200, Gewerbeverein S.-D. 38 Stimmen. Es erhielten Ver-treter: Deutscher Metallarbeiter-Verband 6, Gewerbeverein S.-D. 1. Dittmann & Neuhaus, abgegebene Stimmen 122. Davon erhielten: Deutscher Metallarbeiter-Verband 94, christlicher Metallarbeiterverband 27 Stimmen. Es erhielten Vertreter: Deutscher Metallarbeiter-Ver-band 5, christlicher Metallarbeiterverband 1. Lohmann & Stolterfoth, abgegebene Stimmen 282. Davon erhielten: Deutscher Metallarbeiter-Verband 79, Gewerbeverein S.-D. 52, christlicher Metallarbeiter-Ver-band 35, Union 116 Stimmen. Es erhielten Vertreter: Deutscher Metallarbeiter-Verband 2, Gewerbeverein S.-D. 1, christlicher Metall-arbeiterverband 1, Union 4 Vertreter. Bemerk sei an dieser Stelle, daß der letzte Betrieb vor dem Krieg die Hochburg der gelben Suu: pf-pflanze gewesen ist. In 24 Betrieben ist nur eine Vorschlagsliste des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes aufgestellt worden, in 10 Be-trieben gemeinschaftliche Listen. Das Gesamtergebnis ist wie folgt: Deutscher Metallarbeiter-Verband 181, Gewerbeverein S.-D. 17, christ-licher Metallarbeiter-Verband 13, Polen 3, Union 8 Vertreter. In allen Betrieben mit Ausnahme eines Kleinbetriebes sind die Vor-sitzenden des Betriebsrats Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. So erfreulich das Ergebnis auch ist, könnte es doch noch besser sein. Aber nach den Kapp-Vorfällen waren viele Mitglieder der Ansicht, daß nunmehr eine Versöhnung unter den Arbeitern ein-getreten sei, und ließen sich dazu verleiten, die eigenen Vorschlags-listen zurückzugeben und eine gemeinschaftliche Liste aufzustellen. Nach dem Kapp-Verbrechen bis zum heutigen Tag sind wir einige Tage älter und um manche Erfahrung reicher geworden. Und die An-nahme der Versöhnung ist eine Annahme geblieben, die Gegner aus den Reihen der Arbeiter sind Gegner geblieben. Die Vorkommnisse der letzten Zeit legen Zeugnis davon ab. Bill. Jordan.

Rundschau

Gewerkschaftliches.

Der Zentralverband der Fleischer teilt mit, daß zurzeit sehr viele Fleischer gezwungen sind, in anderen Berufen zu arbeiten. Von ver-schiedenen Organisationen wird nun der Versuch gemacht, diese Kollegen zum Abtritt aus dem Fleischerberuf zu bewegen. Der Zentralvorstand der Fleischer bittet nun, diese Versuche zu unter-lassen, da sonst der Bestand des Fleischerberufes gefährdet sei. Wenn die Arbeitsmöglichkeit im Fleischerberuf wieder vorhanden sein wird, sei es dann zu schwer, diese Leute wieder in ihrer Berufs-organisation zu vereinnahmen, was unbedingt nötig ist.

Die freigewerkschaftlichen Gastwirtsgewerkschaften haben auf dem Kongress, welcher vom 27. bis 30. April in Leipzig tagte, die Einheitsorganisation beschlossen. Der erste und wichtigste Punkt der Tagesordnung: Stellungnahme zur Einheitsorganisation fand von vornherein eine geschlossene Kompakte Mehrheit in den Delegierten des Verbandes der Gastwirtsgewerkschaften und dann des Verbandes der Köche. Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Cafégangestellten beschloß in einer Sonderberatung mit 51 gegen 29 Stimmen, für die Einheitsorganisation zu stimmen. In der Gesamtabstimmung wurde die Resolution des Referenten zu diesem Punkt mit 168 gegen 23 Stimmen angenommen. Die entscheidenden Sätze dieser Resolution lauten:

Die freigewerkschaftlichen Verbände haben sich zu einem Verband aller Hotel-, Restaurant- und Cafégangestellten, der dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund anzuschließen ist, zu verschmelzen. Die Einheitsorganisation gilt allein als die berufliche und wirtschaftliche Vertretung aller im Gastwirtsberuf und verwandten Berufen beschäftigten Angestellten.

Die prinzipiellen Forderungen der gastwirtschaftlichen Angestellten in bezug auf Entlohnung sowie Kost- und Logisverrechnung wurden in längerer, einstimmig angenommener Resolution festgelegt, denen folgendes einmündig sei:

Das Ziel ist die restlose Beseitigung des Lohn- und Gehaltsunterschiedes. An die Stelle der Lohn- und Gehaltsunterschiede tritt die einheitliche Entlohnung der Angestellten in der Gastwirtschaft. Es muß Sache der Unternehmer sein, wie alle anderen, so auch die Unkosten für Löhne in die Preise der Leistungen des Unternehmers an die Gäste einzukalkulieren. Die freie Angestelltenlohn- und Gehaltsunterschiede sind im Gastwirtsberuf weder sozial noch wirtschaftlich eine Notwendigkeit. Sie hält den Angestellten in dauernder Abhängigkeit vom Betrieb und ist die Ursache vieler Streitigkeiten zwischen Unternehmer und Arbeiter. Ihre Beseitigung liegt deshalb im Interesse beider Teile.

Schwierigkeiten bereitet das Finden einer einheitlichen Formel, in der die Stellungnahme zur Frauenarbeit im Gastwirtsberuf festgelegt werden sollte, es wurde aber auch hierfür eine allgemein befriedigende Lösung gefunden, welche einerseits den freigewerkschaftlichen Grundgedanken entspricht und andererseits von den Gegnern der Frauenarbeit (Kellnerinnenabteilung) akzeptiert werden konnte. In der Belegungsfrage sowie in der Forderung auf Abschaffung des Kellnertrades waren von vornherein keine Gegensätze zu überwinden, so daß am Schluß der arbeitsreichen Tagung auch die anfänglichen Gegner der Einheitsorganisation glaubhaft versichert konnten, nunmehr geschlossen für diese einzutreten zum Wohle aller Angestellten im Gastwirtsberuf.

Austritt des Bauarbeiterverbandes aus der Arbeitsgemeinschaft. Der Verbandstag des Deutschen Bauarbeiterverbandes hat seinen Austritt aus der Arbeitsgemeinschaft der baugewerblichen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände beschlossen.

Arbeiter, seid auf dem Posten!

Man schreibt uns aus Oberhausen (Mhld.): Ein lindes Kalkülfest wehte uns folgendes nette Schreiben auf den Tisch:

Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb. Abt.: A. Vertraulich! Oberhausen, Mhld., den...
Betriff: B. D.

Der Arbeiter..., geboren am..., hat sich bei uns um Arbeit beworben. Laut Mitteilungsblatt bezuglich seiner Angabe ist er bei Ihnen unter Nummer... bis... beschäftigt gewesen. Wir bitten um umgehende Mitteilung, ob über den Genannten etwas Nachteiliges bekannt ist. Wie war seine Führung in den letzten Monaten?

Für Ihre Auskunft danken wir Ihnen im voraus bestens.

Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, Abteilung A. (Unterschrift)

Beim Lesen dieses Dokuments fällt man sich in die Zeiten der längst verstorbenen Ochsenschäfers Bred verfallen. Die nette gute Zeit des Sozialistengesetzes taucht vor einem auf. Die Zeit der Auspöhrungen und schwarzen Wägen ist wieder in greifbare Nähe gerückt. Trotz Revolution, trotz Reichsbürgergesetz ist es im neuen Deutschland noch möglich, dergleichen Schreiben zu versenden. Arbeitskollegen, Betriebsratsmitglieder seid auf dem Posten! Die Unternehmer glauben halb die Zeit für gekommen, um uns die paar kümmerlichen Gehälter, welche uns die Gesetzgebung verschafft, wieder abzuhaken zu können. Deshalb ist es heute noch möglich, solche Schreiben zu versenden! Weil die Vertreter der christlichen Arbeiter und der Kirche im Parlament gegen das Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte bei Einstellung und Entlassung von Arbeitern stimmten. Kollegen, denkt an diese Sünde bei der kommenden Reichstagswahl. Denkt an die Haltung des Zentrum und der Demokraten, ganz zu schweigen von den Sozialparteiern. Denkt an das verhängte Betriebsrätegesetz. Wahltag ist Jahrtag! Aber noch eines ist zu bedenken. Nur dort, wo keine einzige und geschlossene Arbeiterchaft ist, versucht der Unternehmer, dieses System zur Einführung zu bringen. Der Arbeiter der Gutehoffnungshütte möchtet wir zurufen: „Seid einig und geschlossen dem Unternehmer gegenüber!“ Ist es denn ein Beweis der Einigkeit, wenn zur Wahl der Betriebsräte sage und schreibe sieben Listen eingereicht werden? Kollegen, denkt an den Grundsatz der Unternehmerr: „Teile und herrsche!“ Je mehr sich die Arbeiter spalten, desto mehr freut sich der Unternehmer und desto leichter kann er die Arbeiterchaft unter die Krante bekommen. Deshalb, Kollegen, schließt euch zusammen! Stärkt die Reihen der Klassenbewußten Kampfgenossen! Trete ein in den Deutschen Metallarbeiter-Verband!

Veränderung der Erwerbslosenfürsorge.

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 5. Mai 1920 wird die Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge erneut abgeändert. Entsprechend dem gerade in den letzten Monaten fast geglätteten Preisverlauf müßte die Höchsthöhe fast durchweg erhöht werden. Es wird nun von nun an bei männlichen Erwerbslosen über 21 Jahre ein Unterschied gemacht werden, ob sie im eigenen Haushalt leben oder nicht; dieser Unterschied bestand bisher schon bei weiblichen Unterstüßten. Es beträgt künftig der Höchsthöhe in der Ortsklasse A, zu der die meisten großen Städte gehören, für Männer mit eigenem Haushalt täglich 8 M., für Männer im fremden Haushalt täglich 7 M., während bisher in beiden Fällen nur 6 M. gezahlt werden durfte; männliche Erwerbslose unter 21 Jahren erhalten 5 M. (bisher 4,25 M.).

Für weibliche Erwerbslose mit eigenem Haushalt ist der Höchsthöhe in Ortsklasse A von 5 auf 6 M. heraufgesetzt worden, entsprechend wurde bei den anderen Ortsklassen verfahren. Auch die Familienzuschläge, die im Januar erhöht wurden, wurden bereits erneut heraufgesetzt.

In denjenigen Fällen, in denen die neuen Höchsthöhe in einem auffälligen Widerspruch zu den Kosten der Lebenshaltung stehen, kann die Unterstüßung durch Anrechnung der Landesrentenrücklage mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers bis zu dem vom Oberverwaltungsamt festgesetzten Deckungsgrad erhöht werden; dagegen ist die Bestimmung, daß der Ortsklasse unter allen Umständen die Mindestgröße der Unterstüßung bildet, fortzuführen.

Die neuen Sätze treten rückwirkend mit dem 1. Mai d. J. in Kraft. Während die Erhöhung der Höhe eine nicht unerhebliche finanzielle Mehrbelastung vom Reich, Ländern und Gemeinden bedeutet, ermöglicht die zunehmende Verknappung des Arbeitsmarktes einen wesentlichen Schritt auf dem Wege zum Abbau der nur für die Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung bestimmten Fürsorge dadurch zu tun, daß vom 1. August d. J. ab die Fürsorge grundsätzlich nur für die Dauer von insgesamt 26 Wochen gewährt wird. Ausnahmen bedürfen in besonderen Fällen der Zustimmung der Landesrentenrücklage oder der von ihr begründeten Stelle. Zur Vermeidung möglicher Härten für Angehörige von Familien, die einem besonders günstigen Arbeitsmarkt ausgesetzt sind, kann die Höchstdauer der Unterstüßung sogar bis auf 13 Wochen beschränkt

werden. Auf diese Weise hofft man, die Erwerbslosenfürsorge von den chronischen Erwerbslosen, die als Arbeitskräfte für das Wirtschaftsleben nicht mehr in Betracht kommen, zu entlasten. Die sogenannte Kurzarbeiterunterstützung bleibt von dieser zeitlichen Beschränkung einstellend unberührt. Durch die Beschränkung der Fürsorge auf eine bestimmte Frist wird auch der Übergang zu der jüngsten Arbeitslosenversicherung, deren Leistungen ebenfalls befristet sein werden, angebahnt. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang noch, daß nach den letzten Berichten der Demobilisierungskommission die Zahl der unterstüßten Erwerbslosen eine weitere Abnahme auf etwa 312.000 (im ganzen Reich) erfahren hat.

Die Unterstüßungssätze sind trotz ihrer Erhöhung völlig unzureichend. Die Erwerbslosen sind nach wie vor mit ihren Familien dem Elend überliefert. Notwendig ist es, daß für Arbeit gesorgt wird. Solange aber privatkapitalistisch gewirtschaftet wird, werden wir keine geregelten Verhältnisse bekommen und die Arbeiterchaft wird weiter ihre Opfer fordern. Nur wenn wir eine sozialistische Produktionsweise haben, wird es Arbeitslosigkeit nicht mehr geben.

376.000 Erwerbslose. — 1 1/2 Millionen Kriegsbeschädigte.

Die Zahl der Erwerbslosen stellt sich nach der neuesten Zählung auf 376.000. Davon fallen etwa ein Viertel den Groß- und Kleinstädten zur Last.

Dem Ausschuss für soziale Angelegenheiten in der Nationalversammlung ist ein Gesetzentwurf über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung zur Stellungnahme zugegangen. Nach Mitteilung des Ministerialdirektors Dr. Schwesze vom Reichsarbeitsministerium beläuft sich die Zahl der Kriegsbeschädigten auf annähernd 1 1/2 Millionen. Kriegsbeschädigte, Witwen, Waisen und sonstige Unterstüßungsbedürftige gebe es nahezu drei Millionen. Die Versorgungssumme werde auf 4-4 1/2 Milliarden Mark im Jahre geschätzt.

Beschäftigung Schwerbeschädigter.

Die Verordnung zur Ausführung des Gesetzes vom 6. April 1920 bestimmt: Der Arbeitgeber ist verpflichtet, auf 25 bis einschließlich 50 vorhandene Arbeitnehmer ohne Unterschied des Geschlechts mindestens einen Schwerbeschädigten und auf je weitere 50 einen weiteren zu beschäftigen. Bei Berechnung dieser Zahlen werden mehrere Betriebe, Büros und Verwaltungen zusammengefaßt, soweit sie sich am gleichen Ort befinden und der gleichen Verwaltung unterstehen. Für die Vertretung der Kriegsbeschädigten im Beirat der Hauptfürsorgestelle gelten nicht nur die Vereinigungen der Beschädigten, sondern auch Verbände, die sich mit der Interessvertretung der Beschädigten befassen. Die Entscheidung über die Vertretung steht der Hauptfürsorgestelle zu.

Zur Abwehr.

Die „Freiheit“ vom 19. Mai bringt einen Artikel: „Industrieverband, Arbeiterorganisation oder Arbeitsgemeinschaft?“ von Heinrich Walzahn, der folgende Sätze enthält:

„Was ist der Hauptvorwand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes? Mit Rich. Müller in der Metallarbeiter-Zeitung Nr. 18 in einem Artikel „Unternehmerfreiheit“ diese Musterarbeitsordnung einer scharfen Kritik unterzogen, beschlagnahmte der Vorstand die Zeitung. Ein paar hunderttausend Exemplare mußten wieder eingestampft werden — und das alles, damit die wirtschaftsfriedlichen Verhandlungen nicht gestört würden! So weit wären wir denn glücklich.“

Der Vorstand hat keine Ursache, sich gegen diese lächerliche Unterstellung zu verteidigen. Mit der Frage einer sachlichen Kritik hatten jene Differenzpunkte nichts zu tun. Der Vorstand stand nicht in wirtschaftsfriedlichen Verhandlungen, vielmehr auf Grund der Arbeitsgemeinschaft, sondern er befand sich in einer Kampferhandlung, die auf Grund der geschlossenen Macht des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes vom Gesamtverband deutscher Metallindustrieller erzwungen worden war. Der Artikel wurde zurückgehalten, bis die Verhandlungen bis zu einem gewissen Abschluß gekommen waren, was ein jeder Kollege, besonders in der jetzigen wirtschaftlichen Situation, ohne weiteres verstehen wird. Die demnächst stattfindende Sitzung des erweiterten Beirats wird sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen und Klarheit schaffen.

Eines sei aber in bezug auf diesen Artikel betont: Die organisierten deutschen Metallarbeiter fordern die Diktatur des Proletariats, sie sind nicht gewillt, sich unter die Diktatur einer Führerorganisation, wie sie die Betriebsrätezentrale aufzurichten versucht, zu beugen, genau so wenig, wie sie sich der Justizgewalt des Regimes unterwerfen. In dieser Frage werden wir den Kollegen Walzahn und seinen Hintermännern bei Gelegenheit einmal näherkommen. Wir beiseitigen nicht eine Reihmannerei, um eine andere an diese Stelle zu setzen.

Der Vorstand.

Vom Ausland

Frankreich.

Der französische Maschinenbauerverband hat den französischen Metallarbeiterverband wissen lassen, daß die ihm angeschlossenen Ortsvereine die Verzinsung mit dem Metallarbeiterverband wünschen. Der Metallarbeiterverband begrüßt diesen Beschluß. Damit wird die 1909 begonnene Einigung der Metallarbeiterorganisationen beschleunigt.

Die Metallindustriellen Frankreichs führen in Verbindung mit den Arbeitgeberverbänden der anderen Industrie- und Gewerbe einen beständigen Kampf um die Beseitigung des Lohnkündentages.

Dieses Gesetz ist am 21. April 1919 in Kraft getreten und soll nach Meinung der Industriellen die Wirkung gehabt haben, die tägliche Arbeitsleistung in den Betrieben zu vermindern. Der Kampf wird einheitlich nach bestimmten Plänen geführt. Die andauernde Entwertung des Franc führt zur steigenden Verteuerung der Lebenshaltung. Diese löst naturgemäß Lohnforderungen der Arbeiterchaft aus, denen die Unternehmer durch die Forderung, Überstunden zu leisten, auszuweichen suchen. Überstunden, so jagt sie, bringen höheren Verdienst, vermehrte Produktion. Diese zeigt die Ausfuhrmöglichkeit, vermindert das Einfuhrbedürfnis und beides zusammen trägt dazu bei, die französische Balance zu heben. Eine Balanceverhältnisse aber erzwungen billige Lebenshaltung, also hat die Überstunden im eigenen Interesse der Arbeiter. Mit dieser Trugschlüsse läßt sich die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterchaft jedoch nicht mehr abspähen. Überstunden sind solange nicht notwendig, solange die Erwerbslosenzahl noch die gegenwärtige Höhe hat. Vermehrte Produktion ist durch Entwertung von Arbeitskräften zu erzielen, vor allem aber auch dadurch, daß mit den veralteten Produktionsmethoden ausgerüstet wird. Die fortschrittliche Routine der französischen Industriellen muß einem neuen, modernerem, neuartigen, leistungsfähigeren Neuartigen bedürfnisvoll gegenüberstehen. Geißte Klug machen, dann ist mit einem Aufschwung der französischen Industrie zu rechnen. Der andere, jetzt wieder angegriffene Weg über den Lohn- und Arbeitskündentag führt die französische Industrie niemals aus der katastrophal oft verfallenen Verfallenen heraus. In welcher Weise sich die Unternehmer die Regelung des Lohnkündentages denken, zeigt folgende Entschlüsselung: „Neue Regelung der Lohnkündentage des Gesetzes über den Lohnkündentag, um zu erreichen, daß deren Forderungen zusammenzufallen mit dem Lohnkündentag, an dem die produktivsten Kräfte Frankreichs wieder auf gleicher Stufe mit denen seiner Verwandten und seiner Freunde stehen, das heißt, bis die gefährlichen Gebiete wieder aufgehoben sind.“ Dies bedeutet nicht, daß die Forderung der Arbeiterchaft die Regelung des Lohnkündentages für die nächsten 15 Jahre. Der französische Metallarbeiterverband ist entschlossen, diesen Forderungen den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Geißte Klug wird er dabei durch den gleichgerichteten Widerstand und die Haltung der gesamten organisierten Arbeiterchaft.

Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter

(B. a. G., Hamburg.)

Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse im Monat April 1920.

Einnahmen:

Von den Filialen eingekandt 161.719,29 M. Beiträge von Einzelmitgliedern 2578,60. Zinsen 6450,40. Mieten 525,—. Sonstiges 1466,12. Zusammen 172.734,41 M.

Ausgaben:

An die Filialen gesandt 14.024,— M. Krankengeld an Einzelmitgliedern 2308,74. Sterbegeld an Einzelmitgliedern 180,—. Verwaltungskosten 24740,89. Zusammen 41.248,63 M.

Abschluß:

Einnahmen	172.734,41 M.
Ausgaben	41.248,63 M.
Mehreinnahmen	131.485,78 M.
Raffenbestand am 1. April 1920	8.708.702,29 M.
„ „ „ 30. „ 1920	8.840.188,07 M.

Alle für die Krankenkasse sowie für die Sterbekasse bestimmten Postsendungen sind stets nur an das Bureau der Kasse unter der Adresse: Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (B. a. G.), Hamburg 1, Befensbinderhof 70, zu richten. Bei jeder Geldsendung an die Hauptkasse ist stets angegeben, ob der Betrag für die Krankenkasse oder für die Sterbekasse bestimmt ist, und wenn für beide Kassen, dann wieviel für jede.

Mit Gruß

R. Welver, Hauptkassier.

Eingegangene Schriften

(Zur Bestellung der angezeigten oder besprochenen Werke wende man sich nicht an uns, sondern nur an den bei jedem Werke angegebenen Verlag oder an eine Buchhandlung.)

Selbstunterricht zur Erlernung des technischen Rechnens. Geschiehten für Facharbeiter, wie Vorzeichner, Dreher, Schlosser, Fräser usw. von A. Jhlo. Zweite Auflage. Preis 6 M. — Die Bestimmung der Wechsellager mit und ohne Kettenbruchrechnung sowie Kettenberechnung. Lehr- und Hilfsbuch v. A. Jhlo. Vierte Auflage. Preis 4 M. — Selbstunterricht für die Berechnung von Zahnradern, Spiralen und Schnecken sowie Angaben über deren Anfertigung auf der Drehmaschine. Lehr- und Hilfsbuch für Dreher und Fräser sowie deren Meister von A. Jhlo. Zweite Auflage. Preis 4 M. — Vorgenannte drei Werke sind zu beziehen durch den Verlag Albert Jhlo, Rühlheim (Mhr), Jehntweg 185. Diese Bücher sind den in technischen Berufen tätigen Betriebsräten zum Studium zu empfehlen.

Der Arbeiterrat. Wochenchrift der Arbeiter- und Betriebsräte Deutschlands. Schriftleiter Ernst Däumig. Zu beziehen direkt vom Verlag, Berlin, Mäuzstraße 24, oder durch Bestellung beim nächsten Postamt. Preis monatlich 3,50 M., vierteljährlich 10,50 M. Aus dem Inhalt der letzten Nummer: An die Arbeit, Betriebsräte von Ernst Däumig, Material für die Praxis der Betriebsräte, Aufgaben der Betriebsräte, die wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands usw.

Verbands-Anzeigen

Bekanntmachungen.

Gaststätten (Köln). Das Bureau befindet sich Commernstraße 36. Alle Sendungen sind an den ersten Bevollmächtigten, Kollegen Werner G. L. u. zu richten.

Angestellte gesucht.

Daufig. 1. Kassierer für sofort gesucht. 2. Kassierer für sofort gesucht. 3. Kassierer für sofort gesucht. 4. Kassierer für sofort gesucht. 5. Kassierer für sofort gesucht. 6. Kassierer für sofort gesucht. 7. Kassierer für sofort gesucht. 8. Kassierer für sofort gesucht. 9. Kassierer für sofort gesucht. 10. Kassierer für sofort gesucht. 11. Kassierer für sofort gesucht. 12. Kassierer für sofort gesucht. 13. Kassierer für sofort gesucht. 14. Kassierer für sofort gesucht. 15. Kassierer für sofort gesucht. 16. Kassierer für sofort gesucht. 17. Kassierer für sofort gesucht. 18. Kassierer für sofort gesucht. 19. Kassierer für sofort gesucht. 20. Kassierer für sofort gesucht. 21. Kassierer für sofort gesucht. 22. Kassierer für sofort gesucht. 23. Kassierer für sofort gesucht. 24. Kassierer für sofort gesucht. 25. Kassierer für sofort gesucht. 26. Kassierer für sofort gesucht. 27. Kassierer für sofort gesucht. 28. Kassierer für sofort gesucht. 29. Kassierer für sofort gesucht. 30. Kassierer für sofort gesucht. 31. Kassierer für sofort gesucht. 32. Kassierer für sofort gesucht. 33. Kassierer für sofort gesucht. 34. Kassierer für sofort gesucht. 35. Kassierer für sofort gesucht. 36. Kassierer für sofort gesucht. 37. Kassierer für sofort gesucht. 38. Kassierer für sofort gesucht. 39. Kassierer für sofort gesucht. 40. Kassierer für sofort gesucht. 41. Kassierer für sofort gesucht. 42. Kassierer für sofort gesucht. 43. Kassierer für sofort gesucht. 44. Kassierer für sofort gesucht. 45. Kassierer für sofort gesucht. 46. Kassierer für sofort gesucht. 47. Kassierer für sofort gesucht. 48. Kassierer für sofort gesucht. 49. Kassierer für sofort gesucht. 50. Kassierer für sofort gesucht. 51. Kassierer für sofort gesucht. 52. Kassierer für sofort gesucht. 53. Kassierer für sofort gesucht. 54. Kassierer für sofort gesucht. 55. Kassierer für sofort gesucht. 56. Kassierer für sofort gesucht. 57. Kassierer für sofort gesucht. 58. Kassierer für sofort gesucht. 59. Kassierer für sofort gesucht. 60. Kassierer für sofort gesucht. 61. Kassierer für sofort gesucht. 62. Kassierer für sofort gesucht. 63. Kassierer für sofort gesucht. 64. Kassierer für sofort gesucht. 65. Kassierer für sofort gesucht. 66. Kassierer für sofort gesucht. 67. Kassierer für sofort gesucht. 68. Kassierer für sofort gesucht. 69. Kassierer für sofort gesucht. 70. Kassierer für sofort gesucht. 71. Kassierer für sofort gesucht. 72. Kassierer für sofort gesucht. 73. Kassierer für sofort gesucht. 74. Kassierer für sofort gesucht. 75. Kassierer für sofort gesucht. 76. Kassierer für sofort gesucht. 77. Kassierer für sofort gesucht. 78. Kassierer für sofort gesucht. 79. Kassierer für sofort gesucht. 80. Kassierer für sofort gesucht. 81. Kassierer für sofort gesucht. 82. Kassierer für sofort gesucht. 83. Kassierer für sofort gesucht. 84. Kassierer für sofort gesucht. 85. Kassierer für sofort gesucht. 86. Kassierer für sofort gesucht. 87. Kassierer für sofort gesucht. 88. Kassierer für sofort gesucht. 89. Kassierer für sofort gesucht. 90. Kassierer für sofort gesucht. 91. Kassierer für sofort gesucht. 92. Kassierer für sofort gesucht. 93. Kassierer für sofort gesucht. 94. Kassierer für sofort gesucht. 95. Kassierer für sofort gesucht. 96. Kassierer für sofort gesucht. 97. Kassierer für sofort gesucht. 98. Kassierer für sofort gesucht. 99. Kassierer für sofort gesucht. 100. Kassierer für sofort gesucht. 101. Kassierer für sofort gesucht. 102. Kassierer für sofort gesucht. 103. Kassierer für sofort gesucht. 104. Kassierer für sofort gesucht. 105. Kassierer für sofort gesucht. 106. Kassierer für sofort gesucht. 107. Kassierer für sofort gesucht. 108. Kassierer für sofort gesucht. 109. Kassierer für sofort gesucht. 110. Kassierer für sofort gesucht. 111. Kassierer für sofort gesucht. 112. Kassierer für sofort gesucht. 113. Kassierer für sofort gesucht. 114. Kassierer für sofort gesucht. 115. Kassierer für sofort gesucht. 116. Kassierer für sofort gesucht. 117. Kassierer für sofort gesucht. 118. Kassierer für sofort gesucht. 119. Kassierer für sofort gesucht. 120. Kassierer für sofort gesucht. 121. Kassierer für sofort gesucht. 122. Kassierer für sofort gesucht. 123. Kassierer für sofort gesucht. 124. Kassierer für sofort gesucht. 125. Kassierer für sofort gesucht. 126. Kassierer für sofort gesucht. 127. Kassierer für sofort gesucht. 128. Kassierer für sofort gesucht. 129. Kassierer für sofort gesucht. 130. Kassierer für sofort gesucht. 131. Kassierer für sofort gesucht. 132. Kassierer für sofort gesucht. 133. Kassierer für sofort gesucht. 134. Kassierer für sofort gesucht. 135. Kassierer für sofort gesucht. 136. Kassierer für sofort gesucht. 137. Kassierer für sofort gesucht. 138. Kassierer für sofort gesucht. 139. Kassierer für sofort gesucht. 140. Kassierer für sofort gesucht. 141. Kassierer für sofort gesucht. 142. Kassierer für sofort gesucht. 143. Kassierer für sofort gesucht. 144. Kassierer für sofort gesucht. 145. Kassierer für sofort gesucht. 146. Kassierer für sofort gesucht. 147. Kassierer für sofort gesucht. 148. Kassierer für sofort gesucht. 149. Kassierer für sofort gesucht. 150. Kassierer für sofort gesucht. 151. Kassierer für sofort gesucht. 152. Kassierer für sofort gesucht. 153. Kassierer für sofort gesucht. 154. Kassierer für sofort gesucht. 155. Kassierer für sofort gesucht. 156. Kassierer für sofort gesucht. 157. Kassierer für sofort gesucht. 158. Kassierer für sofort gesucht. 159. Kassierer für sofort gesucht. 160. Kassierer für sofort gesucht. 161. Kassierer für sofort gesucht. 162. Kassierer für sofort gesucht. 163. Kassierer für sofort gesucht. 164. Kassierer für sofort gesucht. 165. Kassierer für sofort gesucht. 166. Kassierer für sofort gesucht. 167. Kassierer für sofort gesucht. 168. Kassierer für sofort gesucht. 169. Kassierer für sofort gesucht. 170. Kassierer für sofort gesucht. 171. Kassierer für sofort gesucht. 172. Kassierer für sofort gesucht. 173. Kassierer für sofort gesucht. 174. Kassierer für sofort gesucht. 175. Kassierer für sofort gesucht. 176. Kassierer für sofort gesucht. 177. Kassierer für sofort gesucht. 178. Kassierer für sofort gesucht. 179. Kassierer für sofort gesucht. 180. Kassierer für sofort gesucht. 181. Kassierer für sofort gesucht. 182. Kassierer für sofort gesucht. 183. Kassierer für sofort gesucht. 184. Kassierer für sofort gesucht. 185. Kassierer für sofort gesucht. 186. Kassierer für sofort gesucht. 187. Kassierer für sofort gesucht. 188. Kassierer für sofort gesucht. 189. Kassierer für sofort gesucht. 190. Kassierer für sofort gesucht. 191. Kassierer für sofort gesucht. 192. Kassierer für sofort gesucht. 193. Kassierer für sofort gesucht. 194. Kassierer für sofort gesucht. 195. Kassierer für sofort gesucht. 196. Kassierer für sofort gesucht. 197. Kassierer für sofort gesucht. 198. Kassierer für sofort gesucht. 199. Kassierer für sofort gesucht. 200. Kassierer für sofort gesucht. 201. Kassierer für sofort gesucht. 202. Kassierer für sofort gesucht. 203. Kassierer für sofort gesucht. 204. Kassierer für sofort gesucht. 205. Kassierer für sofort gesucht. 206. Kassierer für sofort gesucht. 207. Kassierer für sofort gesucht. 208. Kassierer für sofort gesucht. 209. Kassierer für sofort gesucht. 210. Kassierer für sofort gesucht. 211. Kassierer für sofort gesucht. 212. Kassierer für sofort gesucht. 213. Kassierer für sofort gesucht. 214. Kassierer für sofort gesucht. 215. Kassierer für sofort gesucht. 216. Kassierer für sofort gesucht. 217. Kassierer für sofort gesucht. 218. Kassierer für sofort gesucht. 219. Kassierer für sofort gesucht. 220. Kassierer für sofort gesucht. 221. Kassierer für sofort gesucht. 222. Kassierer für sofort gesucht. 223. Kassierer für sofort gesucht. 224. Kassierer für sofort gesucht. 225. Kassierer für sofort gesucht. 226. Kassierer für sofort gesucht. 227. Kassierer für sofort gesucht. 228. Kassierer für sofort gesucht. 229. Kassierer für sofort gesucht. 230. Kassierer für sofort gesucht. 231. Kassierer für sofort gesucht. 232. Kassierer für sofort gesucht. 233. Kassierer für sofort gesucht. 234. Kassierer für sofort gesucht. 235. Kassierer für sofort gesucht. 236. Kassierer für sofort gesucht. 237. Kassierer für sofort gesucht. 238. Kassierer für sofort gesucht. 239. Kassierer für sofort gesucht. 240. Kassierer für sofort gesucht. 241. Kassierer für sofort gesucht. 242. Kassierer für sofort gesucht. 243. Kassierer für sofort gesucht. 244. Kassierer für sofort gesucht. 245. Kassierer für sofort gesucht. 246. Kassierer für sofort gesucht. 247. Kassierer für sofort gesucht. 248. Kassierer für sofort gesucht. 249. Kassierer für sofort gesucht. 250. Kassierer für sofort gesucht. 251. Kassierer für sofort gesucht. 252. Kassierer für sofort gesucht. 253. Kassierer für sofort gesucht. 254. Kassierer für sofort gesucht. 255. Kassierer für sofort gesucht. 256. Kassierer für sofort gesucht. 257. Kassierer für sofort gesucht. 258. Kassierer für sofort gesucht. 259. Kassierer für sofort gesucht. 260. Kassierer für sofort gesucht. 261. Kassierer für sofort gesucht. 262. Kassierer für sofort gesucht. 263. Kassierer für sofort gesucht. 264. Kassierer für sofort gesucht. 265. Kassierer für sofort gesucht. 266. Kassierer für sofort gesucht. 267. Kassierer für sofort gesucht. 268. Kassierer für sofort gesucht. 269. Kassierer für sofort gesucht. 270. Kassierer für sofort gesucht. 271. Kassierer für sofort gesucht. 272. Kassierer für sofort gesucht. 273. Kassierer für sofort gesucht. 274. Kassierer für sofort gesucht. 275. Kassierer für sofort gesucht. 276. Kassierer für sofort gesucht. 277. Kassierer für sofort gesucht. 278. Kassierer für sofort gesucht. 279. Kassierer für sofort gesucht. 280. Kassierer für sofort gesucht. 281. Kassierer für sofort gesucht. 282. Kassierer für sofort gesucht. 283. Kassierer für sofort gesucht. 284. Kassierer für sofort gesucht. 285. Kassierer für sofort gesucht. 286. Kassierer für sofort gesucht. 287. Kassierer für sofort gesucht. 288. Kassierer für sofort gesucht. 289. Kassierer für sofort gesucht. 290. Kassierer für sofort gesucht. 291. Kassierer für sofort gesucht. 292. Kassierer für sofort gesucht. 293. Kassierer für sofort gesucht. 294. Kassierer für sofort gesucht. 295. Kassierer für sofort gesucht. 296. Kassierer für sofort gesucht. 297. Kassierer für sofort gesucht. 298. Kassierer für sofort gesucht. 299. Kassierer für sofort gesucht. 300. Kassierer für sofort gesucht. 301. Kassierer für sofort gesucht. 302. Kassierer für sofort gesucht. 303. Kassierer für sofort gesucht. 304. Kassierer für sofort gesucht. 305. Kassierer für sofort gesucht. 306. Kassierer für sofort gesucht. 307. Kassierer für sofort gesucht. 308. Kassierer für sofort gesucht. 309. Kassierer für sofort gesucht. 310. Kassierer für sofort gesucht. 311. Kassierer für sofort gesucht. 312. Kassierer für sofort gesucht. 313. Kassierer für sofort gesucht. 314. Kassierer für sofort gesucht. 315. Kassierer für sofort gesucht. 316. Kassierer für sofort gesucht. 317. Kassierer für sofort gesucht. 318. Kassierer für sofort gesucht. 319. Kassierer für sofort gesucht. 320. Kassierer für sofort gesucht. 321. Kassierer für sofort gesucht. 322. Kassierer für sofort gesucht. 323. Kassierer für sofort gesucht. 324. Kassierer für sofort gesucht. 325. Kassierer für sofort gesucht. 326. Kassierer für sofort gesucht. 327. Kassierer für sofort gesucht. 328. Kassierer für sofort gesucht. 329. Kassierer für sofort gesucht. 330. Kassierer für sofort gesucht. 331. Kassierer für sofort gesucht. 332. Kassierer für sofort gesucht. 333. Kassierer für sofort gesucht. 334. Kassierer für sofort gesucht. 335. Kassierer für sofort gesucht. 336. Kassierer für sofort gesucht. 337. Kassierer für sofort gesucht. 338. Kassierer für sofort gesucht. 339. Kassierer für sofort gesucht. 340. Kassierer für sofort gesucht. 341. Kassierer für sofort gesucht. 342. Kassierer für sofort gesucht. 343. Kassierer für sofort gesucht. 344. Kassierer für sofort gesucht. 345. Kassierer für sofort gesucht. 346. Kassierer für sofort gesucht. 347. Kassierer für sofort gesucht. 348. Kassierer für sofort gesucht. 349. Kassierer für sofort gesucht. 350. Kassierer für sofort gesucht. 351. Kassierer für sofort gesucht. 352. Kassierer für sofort gesucht. 353. Kassierer für sofort gesucht. 354. Kassierer für sofort gesucht. 355. Kassierer für sofort gesucht. 356. Kassierer für sofort gesucht. 357. Kassierer für sofort gesucht. 358. Kassierer für sofort gesucht. 359. Kassierer für sofort gesucht. 360. Kassierer für sofort gesucht. 361. Kassierer für sofort gesucht. 362. Kassierer für sofort gesucht. 363. Kassierer für sofort gesucht. 364. Kassierer für sofort gesucht. 365. Kassierer für sofort gesucht. 366. Kassierer für sofort gesucht. 367. Kassierer für sofort gesucht. 368. Kassierer für sofort gesucht. 369. Kassierer für sofort gesucht. 370. Kassierer für sofort gesucht. 371. Kassierer für sofort gesucht. 372. Kassierer für sofort gesucht. 373. Kassierer für sofort gesucht. 374. Kassierer für sofort gesucht. 375. Kassierer für sofort gesucht. 376. Kassierer für sofort gesucht. 377. Kassierer für sofort gesucht. 378. Kassierer für sofort gesucht. 379. Kassierer für sofort gesucht. 380. Kassierer für sofort gesucht. 381. Kassierer für sofort gesucht. 382. Kassierer für sofort gesucht. 383. Kassierer für sofort gesucht. 384. Kassierer für sofort gesucht. 385. Kassierer für sofort gesucht. 386. Kassierer für sofort gesucht. 387. Kassierer für sofort gesucht. 388. Kassierer für sofort gesucht. 389. Kassierer für sofort gesucht. 390. Kassierer für sofort gesucht. 391. Kassierer für sofort gesucht. 392. Kassierer für sofort gesucht. 393. Kassierer für sofort gesucht. 394. Kassierer für sofort gesucht. 395. Kassierer für sofort gesucht. 396. Kassierer für sofort gesucht. 397. Kassierer für sofort gesucht. 398. Kassierer für sofort gesucht. 399. Kassierer für sofort gesucht. 400. Kassierer für sofort gesucht. 401. Kassierer für sofort gesucht. 402. Kassierer für sofort gesucht. 403. Kassierer für sofort gesucht. 404. Kassierer für sofort gesucht. 405. Kassierer für sofort gesucht. 406. Kassierer für sofort gesucht. 407. Kassierer für sofort gesucht. 408. Kassierer für sofort gesucht. 409. Kassierer für sofort gesucht. 410. Kassierer für sofort gesucht. 411. Kassierer für sofort gesucht. 412. Kassierer für sofort gesucht. 413. Kassierer für sofort gesucht. 414. Kassierer für sofort gesucht. 415. Kassierer für sofort gesucht. 416. Kassierer für sofort gesucht. 417. Kassierer für sofort gesucht. 418. Kassierer für sofort gesucht. 419. Kassierer für sofort gesucht. 420. Kassierer für sofort gesucht. 421. Kassierer für sofort gesucht. 422. Kassierer für sofort gesucht. 423. Kassierer für sofort gesucht. 424. Kassierer für sofort gesucht. 425. Kassierer für sofort gesucht. 426. Kassierer für sofort gesucht. 427. Kassierer für sofort gesucht. 428. Kassierer für sofort gesucht. 429. Kassierer für sofort gesucht. 430. Kassierer für sofort gesucht. 431. Kassierer für sofort gesucht. 432. Kassierer für sofort gesucht. 433. Kassierer für sofort gesucht. 434. Kassierer für sofort gesucht. 435. Kassierer für sofort gesucht. 436. Kassierer für sofort gesucht. 437. Kassierer für sofort gesucht. 438. Kassierer für sofort gesucht. 439. Kassierer für sofort gesucht. 440. Kassierer für sofort gesucht. 441. Kassierer für sofort gesucht. 442. Kassierer für sofort gesucht. 443. Kassierer für sofort gesucht. 444. Kassierer für sofort gesucht. 445. Kassierer für sofort gesucht. 446. Kassierer für sofort gesucht. 447. Kassierer für sofort gesucht. 448. Kassierer für sofort gesucht. 449. Kassierer für sofort gesucht. 450. Kassierer für sofort gesucht. 451. Kassierer für sofort gesucht. 452. Kassierer für sofort gesucht. 453. Kassierer für sofort gesucht. 454. Kassierer für sofort gesucht. 455. Kassierer für sofort gesucht. 456. Kassierer für sofort gesucht. 457. Kassierer für sofort gesucht. 458. Kassierer für sofort gesucht. 459. Kassierer für sofort gesucht. 460. Kassierer für sofort gesucht. 461. Kassierer für sofort gesucht. 462. Kassierer für sofort gesucht. 463. Kassierer für sofort gesucht. 464. Kassierer für sofort gesucht. 465. Kassierer für sofort gesucht. 466. Kassierer für sofort gesucht. 467. Kassierer für sofort gesucht. 468. Kassierer für sofort gesucht. 469. Kassierer für sofort gesucht. 470. Kassierer für sofort gesucht. 471. Kassierer für sofort gesucht. 472. Kassierer für sofort gesucht. 473. Kassierer für sofort gesucht. 474. Kassierer für sofort gesucht. 475. Kassierer für sofort gesucht. 476. Kassierer für sofort gesucht. 477. Kassierer für sofort gesucht. 478. Kassierer für sofort gesucht. 479. Kassierer für sofort gesucht. 480. Kassierer für sofort gesucht. 481. Kassierer für sofort gesucht. 482. Kassierer für sofort gesucht. 483. Kassierer für sofort gesucht. 484. Kassierer für sofort gesucht. 485. Kassierer für sofort gesucht. 486. Kassierer für sofort gesucht. 487. Kassierer für sofort gesucht. 488. Kassierer für sofort gesucht. 489. Kassierer für sofort gesucht. 490. Kassierer für sofort gesucht. 491. Kassierer für sofort gesucht. 492. Kassierer für sofort gesucht. 493. Kassierer für sofort gesucht. 494. Kassierer für sofort gesucht. 495. Kassierer für sofort gesucht. 496. Kassierer für sofort gesucht. 497. Kassierer für sofort gesucht. 498. Kassierer für sofort gesucht. 499. Kassierer für sofort gesucht. 500. Kassierer für sofort gesucht. 501. Kassierer für sofort gesucht. 502. Kassierer für sofort gesucht. 503. Kassierer für sofort gesucht. 504. Kassierer für sofort gesucht. 505. Kassierer für sofort gesucht. 506. Kassierer für sofort gesucht. 507. Kassierer für sofort gesucht. 508. Kassierer für sofort gesucht. 509. Kassierer für sofort gesucht. 510. Kassierer für sofort gesucht. 511. Kassierer für sofort gesucht. 512. Kassierer für sofort gesucht. 513. Kassierer für sofort gesucht. 514. Kassierer für sofort gesucht. 515. Kassierer für sofort gesucht. 516. Kassierer für sofort gesucht. 517. Kassierer für sofort gesucht. 518. Kassierer für sofort gesucht. 519. Kassierer für sofort gesucht. 520. Kassierer für sofort gesucht. 521. Kassierer für sofort gesucht. 522. Kassierer für sofort gesucht. 523. Kassierer für sofort gesucht. 524. Kassierer für sofort gesucht. 525. Kassierer für sofort gesucht. 526. Kassierer für sofort gesucht. 52